Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Poznań, wtorek, 6-go czerwca 1939 — Posen, Dienstag, 6. Juni 1939 | Nr. 128

Die Einladung zu den britischen Manövern nicht angenommen

Woroschilow fährt nicht nach England

Was sagt man in den Hauptstädten über den Stand der Paktverhandlungen?

Der Sowjetmarschall Woroschilow, der von den Engländern zur Teilnahme an den britischen Herbstmanövern eingeladen wurde, hat die Einladung abgelehnt. Er begründete dies mit der Erklärung, daß zur gleichen Zeit die sowjetrussischen Manöver stattfänden, bei denen er zugegen sein müsse.

„Baltische Frage" auf der Tagesordnung

„Czas": „Ungebetene Hilfe wird von den baltischen Staaten als feindliche Handlung aufgefasst werden"

Warschau, 5. Juni. Ueber die sowjetrussische Antwort auf die englisch-französischen Kompromißvorschläge, die gegenwärtig im Foreign Office behandelt wird, meldet die ATE (Ajencja Telegraficzna Ekspres), daß sie „in wohlwollendem Ton gehalten sei und die Aussichten zum Abschluß des Paktes in London optimistisch beurteilt werden". Die Sowjets hätten keine grundsätzlichen Vorbehalte. **In der Frage der Garantie der baltischen Staaten wollten die Sowjets, daß England, Frankreich und die Sowjets sich zur Hilfeleistung für den Fall irgendeiner mittelbaren Bedrohung der Unabhängigkeit dieser Staaten verpflichten. Diese Formel garantiere die Sicherheit der baltischen Staaten, ohne sie zu erwähnen.** Sie sei auf die englisch-polnische Garantieerklärung gestützt, die ebenfalls die Erteilung von Hilfe für den Fall einer mittelbaren oder unmittelbaren Bedrohung der Unabhängigkeit eines der beiden Staaten vorsieht. Die Erteilung gewisser Garantien sei für die baltischen Staaten notwendig, und zwar weit mehr als für Holland, dessen Neutralität garantiert sei. **Schließlich wende Sowjetrußland sich gegen die Verbindung des Dreierpaktes mit dem Mechanismus der Genfer Liga.**

„Sunday Times", macht nochmals darauf aufmerksam, in der polnisch-englischen Garantieerklärung bedeute die Formel „mittelbar und unmittelbar", **daß die englische Garantie für Polen auch die Sicherheit Litauens und Danzigs betreffe.**

Im **„Observer"** hebt der englische Publizist Garvin hervor, daß ebenso wie die Sicherheit Belgiens Hollands und der Schweiz im Interesse der demokratischen Länder liegt, **die Sicherheit Lettlands, Estlands und Finnlands ein Lebensinteresse Polens bilde.**

Der **„Czas"** stellt die Ueberwindung der Schwierigkeiten in der Formulierung und der Garantie der baltischen Staaten noch für sehr bedeutend dar. **Man könne nicht die Sicherheit von irgendjemand gegen seinen eigenen Willen garantieren. Die baltischen Staaten wünschen strenge Neutralität zu bewahren, sie wollen abseits des Streits bleiben.** Der „Czas" verweist auf die Erklärung des estnischen Außenministers Selter, die kategorisch dagegen gerichtet ist, daß die Sowjets diese Staaten in ihren „Schutz" nehmen. **Ungebetene Hilfe würde von den baltischen Staaten als feindliche Handlung aufgefaßt werden. Mit dieser Einstellung müßten die Westmächte rechnen.**

Auch die „Gazeta Polska" ist in einer Korrespondenz aus Paris nicht sehr optimistisch. In der Frage der baltischen Staaten stritten sich heute **die Juristen vom Quai d'Orsay und Foreign Office.** Die baltische Frage stehe auf der Tagesordnung.

„Times" warnt vor allzugroßem Optimismus

Obwohl in London amtlicherseits über den Inhalt der sowjetrussischen Antwort nichts bekannt gegeben worden ist, sind die Londoner Blätter sich doch darin einig, daß in der Note verschiedene Punkte der letzten britischen Vorschläge beanstandet werden. In einer Einigung über die Garantien, die England und Frankreich sämtlichen Nachbarstaaten Sowjetrußlands, vor allem den drei baltischen Staaten, geben sollen, sehen die Zeitungen die Hauptschwierigkeiten.

Aus einem Pariser Bericht des „Daily Telegraph" geht eindeutig hervor, wie tief die Kluft zwischen dem englischen und dem sowjetrussischen Standpunkt ist. **Wenn eine Kompromißformel, die man französischerseits zwischen London und Moskau auszuarbeiten versuche, keinen Erfolg haben sollte, dann könnte, meint das Blatt, leicht alles zusammenbrechen.**

„Times warnt vor allzu großem Optimismus. Dagegen hält es Bartlett im **„News Chronicle"** für nahezu sicher, daß man es zu einem Kompromiß zwischen London und Moskau bringen werde.

„In den nächsten Tagen..."

Es fällt den französischen Zeitungen bereits sichtlich schwer, ihren Lesern weiterhin zu erklären, daß man nach wie vor optimistisch sein müsse und die Meinungsverschiedenheiten zwischen London, Paris und Moskau nicht den Abschluß eines dreiseitigen Beistandspaktes, sondern nur noch sekundäre Vorfragen betreffen, und daß man schließlich „in den nächsten Tagen" den endgültigen Abschluß der französisch-britisch-sowjetrussischen Verhandlungen erwarten könne.

Der **„Petit Parisien"** läßt sich aus London berichten, daß die sowjetrussische Antwort, „ganz allgemein gesprochen, keinen schlechten Eindruck" gemacht habe und eine aufmerksame und sympathische Prüfung verdiene. Man glaube nach wie vor, daß die Meinungsverschiedenheiten nicht unüberwindlich seien und vielleicht durch ein Kompromiß überbrückt werden könnten.

Im **„Oeuvre"** heißt es, im Foreign Office sei man sich darüber klar, daß Moskau zwar in einigen Punkten Zugeständnisse machen müsse, **daß es aber keineswegs in der Frage der Automatik des Dreierpaktes nachgeben werde. Der Kreml werde lieber auf seiner Stellung beharen als zu unterzeichnen. England werde daher schließlich nachgeben.**

Burckhardt nach Berlin

Danziger Noten an Warschau

Nur „Kurier Polski" kommentiert

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 5. Juni. **Die Nachricht von einem Besuch des Danziger Völkerbundskommissars in Berlin findet in der polnischen Presse keine Kommentare. Einige Blätter drucken nur eine „United-Preß"-Meldung ab, aus der hervorgeht, daß die Reise Prof. Burckhardts rein informativen Charakter habe und er nicht die Absicht habe, irgend wie als Vermittler aufzutreten.**

Der Berliner Besuch Burckhardts dauerte einen Tag. Prof. Burckhardt traf am 1. Juni in Berlin ein und kehrte am 2. Juni nach Danzig zurück.

Der Danziger Senat hat dem polnischen Generalkommissar am Sonnabend zwei Noten übersandt. Die erste Note betrifft den Vorfall in Kalthof. **Der Senat erklärt darin, er habe den ihm unterstellten Beamten anbefohlen, alle dienstlichen und privaten Beziehungen mit den Beamten des Generalkommissariats abzubrechen, die am Tage der bekannten Vorfälle in Kalthof weilten.**

In der zweiten Note berührt der Senat die Frage der polnischen Inspektoren und erklärt, daß ihre Zahl auf ungefähr 100 angewachsen ist, was nach der Ansicht des Senats mit dem polnisch-Danziger Vertrag nicht zu vereinbaren wäre.

Die Noten des Senats werden von der polnischen Presse im allgemeinen nicht kommentiert. Nur der „Kurier Polski" erklärt, die Bekanntgabe des Senats, daß er seinen Beamten den Abbruch der dienstlichen und privaten Beziehungen mit den polnischen Beamten verboten habe, „könne natürlich in polnischen politischen Kreisen nur humoristische Bemerkungen erwecken". Was die zweite Note anbelangt, so seien angesichts der Tatsache, daß „die Danziger Nationalsozialisten die Schmuggler an der Grenze zwischen Danzig und Ostpreußen unterstützen", die polnischen Behörden gezwungen gewesen, die Zahl der polnischen Zollinspektoren zu vergrößern. Es könne selbstverständlich keine Rede von einer Berücksichtigung der Forderungen des Senats „angesichts der krassen Verletzungen der polnischen Interessen" sein.

Wieniawa-Dlugoszowski in Warschau

Warschau, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Botschafter Wieniawa-Dlugoszowski ist aus Rom in dienstlicher Angelegenheit in Warschau eingetroffen.

Fliegerschule „Marschall Rydz-Smigły"

Warschau, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In der Ortschaft Swidnik bei Lublin fand am Sonntag die Eröffnung der Fliegerschule „Marschall Rydz-Smigły" statt. Zu der Feier war Marschall Rydz-Smigły erschienen. Auf die Ansprache General Berbeckis antwortete er mit kurzen soldatischen Worten.

52 Menschen verbrannt

Grauenhaftes Unglück in Mexiko

Mexiko, 5. Juni. In der mexikanischen Ortschaft Zacatepec im Staate Morelo südlich von Mexiko-Stadt brach ein Brand aus, der schließlich die ganze Ortschaft vernichtete.

Das Feuer entstand in der Vorführungskabine eines Kinos während einer ausverkauften Vorstellung. Unter dem Publikum brach eine Panik aus. Als merkwürdiger Umstand wird berichtet, daß der Brand in dem Augenblick bemerkt wurde, als auf der Leinwand ein Film von einer Brandstiftung abrollte. Die Flammen ergriffen mit rasender Geschwindigkeit die benachbarten Gebäude und schließlich die ganze Ortschaft. Bisher wurden 52 Tote festgestellt, während zahlreiche Personen Verletzungen davontrugen.

Dr. Frick in Budapest

Fünftägiger Ungarn-Besuch des Reichsinnenministers

Berlin, 5. Juni. Auf Einladung des ungarischen Innenministers Keresztes-Fischer und in Erwiderung eines Besuches des früheren ungarischen Innenministers von Kozma in Berlin verließ am Sonntag, wie angekündigt, Reichsinnenminister Dr. Frick mit Gattin vom Bahnhof Friedrichstraße die Reichshauptstadt, um sich zu einem fünftägigen Aufenthalt nach Ungarn zu begeben. Zur Verabschiedung des Ministers waren von der ungarischen Gesandtschaft der Geschäftsträger Legationsrat von Kuhl und als Vertreter des Militärattachés, der beim Reichskriegertag in Kassel weilt Hauptmann von Almasy, erschienen.

Das ungewöhnlich reichhaltige und festliche Programm des Ungarn-Besuches des Reichsinnenministers Dr. Frick, der am heutigen Montag in Budapest eintraf, wird in den Sonntagsblättern veröffentlicht. Vorgesehen sind u. a. Empfänge beim Außenminister, Kranzniederlegungen am Heldendenkmal und am Ehrenmal im deutschen Kriegerfriedhof sowie Ausflüge in die Puszta und an den Plattensee.

Rumänische Wahlen

Kein Volksgruppenvertreter im Senat. — Von elf deutschen Kandidaten nur fünf in die Kammer

Bukarest, 5. Juni. Ueber die bereits am Donnerstag abgehaltenen Kammerwahlen wurden bis jetzt die Ziffern über die Zahl der abgegebenen Stimmen, der gültigen und ungültigen Stimmen immer noch nicht veröffentlicht. **Aus den endgültigen Listen mit den Namen der gewählten Kandidaten geht hervor, das die deutsche Volksgruppe von elf Kandidaten bei der Wahl nur fünf durchbrachte,** während die Ungarn mit acht Abgeordneten im neuen Parlament vertreten sein werden. Von den bulgarischen Kandidaten wurde niemand gewählt, dagegen in der Dobrudscha ein türkischer Kandidat.

Die Ergebnisse der Senatswahlen wurden am Sonnabend abend veröffentlicht, jedoch auch hier nur die Namen der gewählten Kandidaten mit der Zahl der erhaltenen Stimmen, jedoch nicht die Zahl der abgegebenen und gültigen Stimmen. **Von den Kandidaten der einzelnen Vorlksgruppen, darunter vier Deutschen, ist kein einziger in den Senat gewählt worden.**

Italiens Minister für Volkskultur in Wien. Der italienische Minister für Volkskultur, Dino Alfieri, ist am Sonntag als Gast. Dr. Goebbels, in Wien eingetroffen. Er wird hier an den Eröffnungsveranstaltungen der Reichstheaterfestwoche und an einer Tagung der Leiter der Reichspropagandaämter teilnehmen

Die Zustände an den Lemberger Hochschulen

Die Professoren beantragen das Einschreiten des Staatsanwalts

Warschau, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Infolge der Zustände an den Lemberger Hochschulen, wo die sich ständig wiederholenden Ausschreitungen sogar Todesopfer gefordert haben, hat sich eine Gruppe von Professoren an den Staatsanwalt mit der Bitte gewandt, eine Aktion zu unternehmen, die das menschliche Leben in den Hochschulen sichert. Der Staatsanwalt erklärte, daß er den Behörden den Antrag vorlegen werde. Die Professoren haben das Bedürfnis nach einer solchen Aktion auch damit begründet, daß die Oeffentlichkeit allmählich der Professorenschaft die Schuld an den augenblicklichen Zuständen zuzumessen beginne.

Die Nachricht wird von der „Gazeta Polska" unter der Ueberschrift gebracht **„Anarchie auf den Hochschulen in Lemberg bedroht ihr weiteres Dasein. Aktion einer Lemberger Professorengruppe mit dem Ziel einer radikalen Gesundung der Verhältnisse".** Auch andere Regierungsblätter berichten darüber, so daß anzunehmen ist, daß der Antrag der Professoren von den maßgebenden Stellen wohlwollend behandelt werden wird.

General Faury in Polen

Warschau, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In Warschau traf zu einem zweiwöchigen Aufenthalt General Faury ein, der während des polnisch-bolschewistischen Krieges Mitglied der französischen Militärmission war und später eine Reihe von Jahren das Amt des Direktors der höheren Kriegsschule in Polen bekleidete. General Faury, der sich schon im Ruhestand befindet, ist jetzt Direktor des polnisch-französischen Institutes in Paris, wo er militärgeschichtliche Vorträge hält. Nach der offiziellen Angabe ist der General auf Einladung des Kriegsministers Kasprzycki nach Polen gekommen, um hier Material für ein Buch über Polen zu sammeln. Der polnischen Presse gegenüber stellte General Faury sich als alter Freund Polens vor; er versicherte, daß in Frankreich gegenwärtig die Polenfreundschaft groß sei, die Stimmung sei eine ganz andere als wie zur Zeit von München. Man denke nicht mehr an eine Kapitulation. Außerdem sei Polen keine Tschecho-Slowakei.

General Faury wird seinen Studienaufenthalt sicher auch dazu benutzen, um orientierende Gespräche mit polnischen Persönlichkeiten zu führen.

„Dziennik Narodowy" teilt die Slowakei...

Warschau, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der „Dziennik Narodowy" beschäftigt sich mit der Frage einer „etwaigen Teilung der Slowakei zwischen Ungarn und Deutschland". In diesem Fall, so sagt das endekische Blatt, sollte Polen nicht gleichgültig bleiben. Polen habe dort Interessen, die es sichern müsse. Es müsse polnischen Boden erlangen. Es gebe in der Slowakei einige 10 000 polnische Seelen, die seit Jahrhunderten eine Vormauer des Polentums seien. Wenn man diese Bevölkerung der Germanisierung und der Magyarisierung überantworte, so müsse sich das in der Zukunft rächen. Es wäre dies ein unverständlicher Präzedenzfall für die im gegenwärtigen Augenblick außerhalb der Staatsgrenzen lebenden Polen. Der „Dziennik Narodowy" wiederholt dann die aus der polnischen Pressepropaganda des vergangenen Jahres bekannten Forderungen nach dem Tschatscha-Gebiet, Arna und der Zips.

Ohne Kommentar!

Der Polnisch-Evangelische Pressedienst (Ew. Pol.) meldet:

„Wegen provokatorischen Verhaltens der in Polen wohnenden politisch verhetzten Deutschen und im Zusammenhang mit den gespannten internationalen Verhältnissen ist es hier und da, wie die Presse und unsere Korrespondenten melden, zu antideutschen Ausschreitungen gekommen. Oftmals hat die polnische Bevölkerung den Unterschied zwischen evangelisch und deutsch nicht gemacht und so sind auch evangelische Polen Opfer dieser Ausschreitungen geworden. Wie es gewöhnlich ist, leiden dabei auch die ruhigen Deutschen, die treue Bürger sind, während die hitleristischen Unruhestifter und Agitatoren im Hinterhalt weiter Verwirrung anrichten und für ausländisches Geld ihre Maulwurfsarbeit weiter durchführen."

Ueberraschung aus Schweden

Stockholm, 5. Juni. Die schwedische Regierung hat am Sonnabend dem Reichstag ein Schreiben zugehen lassen, in dem mitgeteilt wird, daß die Anträge auf Behandlung des schwedisch-finnischen Aaland-Abkommens und des schwedisch-englischen Flottenvertrages zurückgezogen werden.

Bezüglich des schwedisch-finnischen Uebereinkommens über den Schutz der Neutralität der Aalandsinseln wird in dem Schreiben vom schwedischen Außenminister u. a. erklärt, daß „verschiedene Umstände eine unerwartete Verschiebung der vorbereitenden Behandlung dieser Frage herbeigeführt haben".

„Der gesegnete Zollkrieg"

Kwiatkowski sprach in Thorn — Der polnische Lebensraum

Der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Ing. Kwiatkowski machte am Sonnabend auf der Gründungsversammlung des Pommereller Wirtschaftsrates in Thorn längere Ausführungen zur polnischen Wirtschaftspolitik sowie zur allgemeinen politischen Lage.

Die Bedeutung des polnischen Pommerellens werde heute von sämtlichen Schichten des polnischen Volkes verstanden. Durch dieses Gebiet verlaufe der Hauptlebensnerv, der Nerv der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit Polens. Das erkenne heute der polnische Intelligenzler, der Arbeiter und der Bauer nicht nur im entferntesten Winkel Polens, sondern auch im entlegensten Winkel der Welt. Ein neuer Prüfstein des Polentums habe sich gebildet:

Das Bewußtsein und das Verständnis dafür, daß ohne wirklich freien Zugang zum Meere, durch das seit altersher polnische Gebiet Pommerellens, die Grundvoraussetzungen für den zivilisatorischen Fortschritt, die freie wirtschaftliche Betätigung und politische Freiheit von Millionen Menschen im Zentrum Europas nicht denkbar seien.

Diese grundlegende Wahrheit lasse die geeinte Nation bei der geringsten Bedrohung des polnischen Lebensrechtes zum Kampfe antreten, bereit zu schwersten Opfern und schwersten Anstrengungen.

Vielleicht werde es einmal, so fuhr der Minister fort, eine hohe politische Kultur in den internationalen Beziehungen geben, eine Zeit, in der die Leiter der großen Völker und Staaten davon absehen würden, die Grundlagen der Existenz und der Kardinalrechte anderer Nationen anzugreifen . . . Heute jedoch seien wir von einer derart ideal gedachten politischen Epoche noch sehr weit entfernt. Daher müsse man auf nachdrücklichste Verteidigung seiner Rechte bedacht sein, um sie unversehrt den nachfolgenden Geschlechtern überweisen zu können.

Die Zusammenfassung der Wirtschaftsarbeiten im Bereich der Wojewodschaft Pommerellen habe besondere Bedeutung. Die heutigen Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet müßten allmählich zur Grundlage einer aufsteigenden und erfolgreichen Entwicklung umgebildet werden. Das klinge paradox, aber es sei daran zu erinnern, daß auch der Zollkrieg von 1924, der zunächst außerordentlich große Schwierigkeiten mit sich gebracht habe, letzten Endes doch zum guten ausgeschlagen sei. **Der Minister verwies in diesem Zusammenhang auf die Entwicklung Gdingens, zahlreicher Industrien (Fleisch-, elektrotechnische, Metall- und Maschinenindustrie usw.) sowie die Entfaltung selbständiger Handelsbeziehungen zur Schweiz, England, Belgien, Dänemark, Norwegen, Holland, USA. usw. Dies sei alles durch den, wie man heute sagen könne, gesegneten Zollkrieg ausgelöst und beschleunigt worden.**

Der Erfolg bei dieser Umwertung von nachteiligen Erscheinungen des Wirtschaftslebens auf günstige hänge heutzutage in erster Linie von der seelischen Haltung der Bevölkerung ab.

Als neueste kriegstechnische Erfindung, die Bombern, Giftgasen, Unterseebooten und Minengängern nicht nachstehe, bezeichnete Minister Kwiatkowski den „Krieg ohne Kampf". Arbeit und Wohlstand von Millionen sollten in diesem politischen System durch Worte von Staatsmännern empfindlich getroffen werden. Siegreich bleiben werde das Volk, das nach außen sich eine starke Wehr schaffe und nach innen in seinem Wirtschaftsleben der normalen, täglichen Arbeit in Ruhe nachgehe.

In diesem Kampfe werde der endgültige Sieg dem Volke zufallen, das den Unruhestiftern folgende Parole entgegenhalte: eure Reden und Erklärungen gehen uns nichts an. Wollt ihr Frieden, werdet ihr Frieden haben, wir unsererseits haben nicht die Absicht, irgendjemandes Interessen oder den jetzigen Stand der Dinge zu verletzen. Wollt ihr Krieg, dann versucht ihn! Tag und Ort des Kriegsbeginns sind den Anstiftern immer bekannt, nicht aber Tag und Ort des Kriegsschlusses.

Pommerellen, so erklärte der Minister weiter, gebe heute eine Parole, die mit der Regierung durchaus übereinstimme, aus: **„normal arbeiten, bauen, produzieren, verdienen, sparen, Arbeit beschaffen, mit dem Bleistift in der Hand leben".** Pommerellen weise ganz Polen den richtigen Weg.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erinnerte der Minister daran, daß das stolzeste Werk des wiedererstandenen Polens, das Heer, nachdem es in zwanzigjähriger Anstrengungen und unter Anwendung von rund 18 Milliarden Zloty auf seinen heutigen Stand gebracht worden sei, das Anlagekapital des polnischen Rechtes auf Unabhängigkeit, des Rechtes auf wirtschaftliche Betätigung, auf einen inneren Frieden in politischen Spannungszeiten darstelle, der von den Fremden bewundert werde.

Zum Schluß kam Kwiatkowski auf den Begriff „Lebensraum" (er gebrauchte den deutschen Ausdruck) zu sprechen. Er betonte hierbei, daß wohl keine Nation in der Welt einer Doktrin zustimmen könne, daß die einen Völker dauernd neuen Lebensraum erzielen müßten, während die andern, nicht weniger arbeitsamen und rasch wachsenden, für jene herhalten müßten.

Lebensraum ist, so betonte der Minister, für uns vielleicht eine größere und empfindlichere Notwendigkeit als für andere Nationen. Diesen Lebensraum wollen wir jedoch nicht als Raub bei anderen Nationen suchen. Wir schaffen ihn selbst, indem wir Polen höher entwickeln. Jede neue polnische Arbeitsstätte, jede neue Investition, jeder neue Dampfer unter polnischer Flagge — ist unser Lebensraum!

In diesem Kampfe um die Zukunft Polens berge Pommerellen seiner Meinung nach große Entwicklungsmöglichkeiten.

Tätigkeitsverbote

für alle DV-Ortsgruppen des Kreises Neutomischel

Auflösung der JDP-Gruppen, verschiedener Radfahrervereine und des VDB

Am Sonnabend, dem 3. Juni, wurden — wie wir bereits kurz meldeten — im Kreise Neutomischel deutschen Organisationen und Vereinen Tätigkeits- bzw. Auflösungverbote zugestellt. Bei den Vorständen erschienen Polizeibeamte und legten die entsprechenden Verfügungen des Herrn Wojewoden bzw. Kreisstarosten vor. Ebenso wurde die Beschlagnahme sämtlicher Akten sowie des Vermögens und Inventars der betroffenen Vereine verfügt.

Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, ist sämtlichen Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung im Kreise Neutomischel, nämlich: Neutomischel, Sontop, Konkolewo, Steinberg, Lewitz-Hauland, Bentschen, Kuschlin, Śliwno, Kupferhammer, Lenker-Hauland und Friedenshorst — durch den Herrn Wojewoden auf Grund des Grenzzonengesetzes die Tätigkeit verboten worden.

Die gleichen Verfügungen — Verbot der Tätigkeit, Beschlagnahme der Akten und Sicherstellung des Vermögens — wurden auch vom Herrn Wojewoden gegen die Ortsgruppen des Vereins deutscher Bauern im Kreise Neutomischel und deren Geschäftsstelle in Neutomischel selbst, weiter gegen den Neutomischler Männer-Turn-Verein und verschiedene Radfahrervereine wie „Adler"-Paproć, „Wanderlust"-Scherlonke, Friedenshorst, Lenker-Hauland und Steinberg durchgeführt. Eine Begründung dieser Maßnahmen wurde — wie es das Grenzzonengesetz vorsieht — nicht angegeben.

Die Ortsgruppen der Jungdeutschen Partei erhielten vom Kreisstarosten Verfügungen über das Verbot der Tätigkeit und die Auflösung der einzelnen Ortsgruppen, ebenfalls verbunden mit der Beschlagnahme der Akten und der Sicherstellung des Vermögens. Diese Anordnungen gegen die Ortsgruppen der Jungdeutschen Partei wurden auf Grund des Vereinsgesetzes getroffen und damit begründet, daß

1.) die Ortsgruppensatzungen mit der Zentralsatzung nicht übereinstimmten,

2.) die Satzungen mit den Vorschriften des Vereinsgesetzes nicht im Einklang stünden.

Daladier hofft weiter / Eine Rede des französischen Premiers

Paris, 5. Juni. Ministerpräsident Daladier hat am Sonntag nachmittag in Paris bei der Tagung des Vollzugsausschusses der Radikalsozialen Partei eine Rede gehalten, in der er sich mit der Innen- und Außenpolitik beschäftigte.

Zunächst beschwor der Ministerpräsident die innere Einigkeit der Franzosen und kam dann auf den Stand der internationalen Verhandlungen zu sprechen. Er erklärte, daß er auf „einen schnellen und glücklichen Abschluß" hoffe. Aber allzu „glücklich" schien der französische Regierungschef sich über die möglichen Auswirkungen nicht zu fühlen. In gewundenen und pathetischen Redewendungen versuchte er, der Politik seiner Regierung den Vorwurf der Einkreisungspolitik zu nehmen. Die Worte „Gewaltakte" und „Verteidiger des Friedens" klangen dabei im Munde des französischen Politikers sehr eigenartig.

Zum Schluß seiner Ausführungen kündigte der Ministerpräsident bevölkerungspolitische Maßnahmen an. **In wenigen Tagen werde ein „Gesetzgebungswerk zur Verteidigung der französischen Familie" veröffentlicht werden.** Ferner würden Maßnahmen entwickelt werden, die es allen jungen Franzosen ermöglichen können, sich einen gesunden Geist und einen starken Körper zu schaffen. Die leeren Wiegen seines Landes veranlaßten Daladier zu der Erklärung, ein „leeres Land könne nicht frei" sein.

Für eine Aenderung kündigte er die Auswertung der Reichtümer des Landes an. **Es werde zu diesem Zwecke ein Plan ausgearbeitet, der auch die Kolonien einschließe.**

Im Anschluß an die Rede Daladiers gab der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Abgeordneter Mistler, einen Ueberblick über die außenpolitische Lage. Er betonte, daß die derzeitige französische Politik „nichts gemein hat mit der Genfer Politik der kollektiven Sicherheit". Diese Genfer Politik hielt mit dem Begriff „kollektive Sicherheit" — wenn auch nicht in Wahrheit, so doch wenigstens in der Theorie — an der Behauptung fest, daß man eine gleiche Sicherheit für alle Mächte wolle. **Jetzt aber sei diese Politik beendet. „Es sind nicht mehr die früheren Pakte, die nicht mit militärischen Abkommen verbunden waren."** Mit anderen Worten: die Maske ist gefallen. Es ist eine nackte Einkreisungspolitik! So legte der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses die außenpolitischen Absichten seines Ministerpräsidenten eindeutig aus.

In Kürze

Reichsarbeitsführer Hierl sprach in Danzig. Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichsarbeitsführers Hierl in Danzig, veranstaltete der Danziger Arbeitsdienst am gestrigen Sonntag eine Großkundgebung in der Messehalle, wobei auch der Reichsarbeitsführer eine Rede hielt.

400 Millionen für die Landesverteidigung der Schweiz. Die Volksabstimmung über einen besonderen Kredit in Höhe von 400 Millionen für Zwecke der Landesverteidigung und Arbeitsbeschaffung ergab eine große Mehrheit für den Antrag.

Amerika-Slowaken gegen Benesch

Preßburg, 5. Juni. Wie die halbamtliche „Slowak Preß" meldet, beschäftigte sich der Vollzugsausschuß der Slowakischen Liga in Amerika in seiner Sitzung vom 12. Mai in Pittsburg mit der jetzigen Tätigkeit des tschechischen Ex-Präsidenten Dr. Benesch und dessen Plänen, eine „Zusammenarbeit" zwischen den tschechischen und slowakischen Kreisen von USA herbeizuführen. **Der Vollzugsausschuß kam zu der Feststellung, daß er mit der von Benesch organisierten Bewegung der Tschechen in USA weder zusammenarbeiten noch diese unterstützen kann.** Als Gründe für diesen Beschluß werden drei Tatsachen angeführt:

1. Benesch habe sich mit Kommunisten und Vertretern anderer nichtamerikanischer Ideologien umgeben und erklärt, er sehe als einziges Muster jeder wahren Demokratie die Sowjetunion an. Die Slowakische Liga in Amerika könne aber nicht mit einer Bewegung zusammenarbeiten, die die Sowjetunion als die wahre Demokratie ansieht.

2. Benesch habe durch seine frühere Politik die Durchführung des am 30. Mai 1918 unterzeichneten Pittsburger Abkommens verhindert; deshalb könnten ihm die Slowaken keinen Glauben mehr schenken.

3. Die Slowakische Liga in Amerika habe Dr. Benesch im Jahre 1919 aus einer Sammlung 54 000 Dollar zur Verwendung für slowakische Erfordernisse zur Verfügung gestellt. Man wisse aber nicht, für welche wirklichen Zwecke dieser Betrag verwendet wurde, da Benesch trotz wiederholter Aufforderungen diesen Betrag bis heute noch nicht verrechnet habe.

„Friedenswillig, aber auch entschlossen"

Der Führer sprach in Kassel zu 300 000 Soldaten des Weltkrieges

Kassel, 5. Juni. Zur Teilnahme am ersten Großdeutschen Reichskriegertag traf der Führer am Sonntag morgen im Sonderflugzeug auf dem Kasseler Flughafen ein, wo er vom Reichskriegerführer General der Infanterie Reinhardt, Reichsstatthalter Ritter von Epp und Reichsführer SS Himmler empfangen wurde. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnien begab der Führer sich im Kraftwagen zur Karlswiese, wo der große Aufmarsch des Reichskriegertages stattfand. Auf seiner Fahrt durch die Straßen der Stadt Kassel wurde der Führer von dem brausenden Jubel der Bevölkerung begrüßt.

Am Festakt nahmen auch zahlreiche bekannte ausländische Persönlichkeiten teil. Es waren u. a. anwesend: Der japanische Botschafter General Oshima, der italienische Militärattaché General Marras, der Präsident der italienischen Frontkämpfervereinigung General Rossi, Ungarns Militärattaché Dr. Hardy und als Vertreter Spaniens General de Llano mit dem Militärattaché Rocamora.

Ein überwältigendes Bild bot die Karlswiese, auf der rund 300 000 ehemalige Frontkämpfer aus dem ganzen Großdeutschen Reiche Aufstellung genommen hatten. Es waren dies alles jene unbekannten Soldaten, die vor zwei Jahrzehnten mit dem unbekannten Soldaten Seite an Seite gekämpft hatten, der heute Schöpfer und Führer des Großdeutschen Reiches ist.

Nach einleitenden Begrüßungsworten des Reichskriegerführers ergriff Adolf Hitler, von den ruhmreichen alten Soldaten stürmisch begrüßt, das Wort zu einer eindrucksvollen Rede, in der er nach einem Rückblick auf Versailles u. a. folgendes ausführte:

Vor 20 Jahren wurde eine erbärmliche Staatsführung veranlaßt, unter einem — wie sie wohl glaubte — unwiderstehlichen Zwang ihre Unterschrift unter ein Dokument zu setzen, das Deutschland die Schuld am Kriege als endgültig erwiesen aufzubürden versuchte. Wissenschaftliche historische Untersuchungen haben unterdeß diese Behauptung längst als Lüge und Fälschung erwiesen. Ich selbst habe diese wider besseren Wissens geleistete Unterschrift unter das Versailler Diktat feierlichst gelöscht und damit auch rein formell der Wahrheit die Ehre gegeben. (Brausender Beifall, stürmische Heilrufe branden empor.) Allein, unabhängig davon muß uns allen eines bewußt sein:

Die gleiche Zielsetzung

Die Schuld am Kriege ist unlösbar verbunden mit der Aufstellung des Kriegszieles. Kein Volk und kein Regime werden Krieg führen bloß um des Krieges Willen. Nur im Gehirn perverser jüdischer Literaten kann die Vorstellung Platz greifen, daß irgend jemand aus reiner Lust am Töten oder Blutvergießen zum Kriege schreiten kann. Es war aber nun entscheidend, daß die deutsche Regierung nicht nur vor dem Jahre 1914 kein Kriegsziel besaß, sondern daß sie sogar im Kriege selbst zu keiner irgendwie vernünftigen oder gar präzisen Kriegszieldiktierung zu kommen vermochte. Der Friedensvertrag von Versailles hat erkennen lassen, welches die wirklichen Kriegsziele der damaligen britischen und französischen Einkreisungspolitiker gewesen waren. Der Raub der deutschen Kolonien, die Vernichtung des deutschen Handels, die Zerstörung aller deutschen Existenz- und damit Lebensgrundlagen, die Beseitigung der deutschen politischen Geltung und Machtstellung, mithin also die gleiche Zielsetzung, wie sie die britischen und französischen Einkreisungspolitiker besitzen! (Stürmische Pfui-Rufe.)

Es gab damals in Deutschland leider Menschen, die den extremen Ankündungen englischer Zeitungen und englischer Politiker über die notwendige Wegnahme der deutschen Kolonien, die Vernichtung des deutschen Handels, die bereits im Frieden bekanntgegeben worden waren, keinen Glouben schenken zu müssen vermeinten. Der Weltkrieg und das Friedensdiktat von Versailles haben die deutsche Nation nun eines anderen belehrt. Was früher scheinbar unverantwortliche Publizisten als Ausgeburt ihrer eigenen Phantasie oder ihres Hasses verkündet hatten, war eben doch das Ziel der britischen Politik gewesen, nämlich der Raub der deutschen Kolonien, die Vernichtung des deutschen Handels, die Zerstörung der deutschen Handelsflotte, machtpolitische Entnervung und Zerstörung des Reiches, mithin die politische und körperliche Ausrottung des deutschen Volkes Dies waren die Ziele der britischen Einkreisungspolitik vor dem Jahre 1914.

Nie wieder wehrlos!

Und es ist gut, wenn wir uns nun daran erinnern, daß diesen durch das spätere Friedensdiktat von Versailles erhärteten Absichten und Kriegszielen unserer Gegner die damalige deutsche Staatsführung gänzlich ziellos und leider auch willenlos gegenüberstand. So konnte es geschehen, daß nicht nur keine deutsche Kriegszielsetzung vorhanden war, sondern daß auch nicht die notwendigen deutschen Kriegsvorbereitungen selbst im Sinne einer wirkungsvollen Abwehr getroffen worden waren. Und hier liegt vielleicht die schlimmste Schuld Deutschlands am Weltkrieg, nämlich die Schuld, durch eine sträfliche Vernachlässigung der deutschen Rüstung es einer Umwelt geradezu erleichtert zu haben, den Gedanken einer deutschen Vernichtung zu propagieren und am Ende dann ja auch zu verwirklichen.

Unter für uns heute gänzlich unverständlichen Einwänden wurde noch im Jahre 1912 an den so notwendigen Rüstungen abgestrichen, mit lächerlichen Beträgen gegeizt, dem widerstrebende aufrechte Soldaten in die Wüste geschickt und dadurch die Ueberzeugung der Gegner gestärkt, einen erfolgreichen Waffengang mit Deutschland vielleicht doch wagen zu können. Daß darüber hinaus auch die reine wehrmäßige Erfassung der deutschen Menschen nur im ungenügenden Ausmaß geschah und damit viele hunderttausende Männer einer Ausbildung verlustig gingen, was sie später in einer kritischen Stunde, als doch eingezogen, zu einem hohen Prozentsatz mit ihrem Tode büßen mußten, verstärkt nur dieses Bild einer unzulänglichen Staatsführung und damit der einzigen wahrhaften Schuld nicht nur am Beginn dieses Krieges, sondern vor allem auch am Ausgang des Kampfes. Wenn nun trotzdem gerade der Weltkrieg für uns Deutsche zur Quelle stolzester Erinnerungen wird, dann nicht im Hinblick auf die viel zu schwache Rüstung, auf die unzulängliche Staatsführung usw., sondern ausschließlich im Hinblick auf das in ihrem inneren Werte so einzigartige Instrument der damaligen deutschen Wehrmacht, des Heeres, der Marine und der späteren Luftwaffe, die zahlenmäßig oft um ein Vielfaches vom Gegner übertroffen, wertmäßig aber niemals erreicht worden waren. (Stürmischer Beifall brauste empor.) Der Rückblick und die Erinnerung an diese große Zeit muß in uns allen, meine Kameraden, aber eine Ueberzeugung und einen Entschluß festigen:

1.) die Ueberzeugung, daß das deutsche Volk nur mit größtem Stolz auf seine Vergangenheit zurückblicken kann, und insbesondere auf die Jahre des Weltkrieges. Als Führer der deutschen Nation kann ich daher als ehemaliger Kämpfer in keiner Sekunde zugeben, daß irgend jemand in den Reihen unserer westlichen Gegner das Recht haben könnte, sich als etwas Besseres zu dünken oder anzusehen, als wir Deutsche es sind! (Stürmische Heilrufe und jubelnder Beifall bekräftigen die Worte des Führers). Ich leide daher auch nicht im geringsten unter irgendeinem Minderwertigkeitskomplex. (Der Sturm des Beifalls wiederholt sich aufs neue.)

Ich sehe im Gegenteil in der Erinnerung an die vier Jahre Krieg, die ich selber dank einer gnädigen Vorsehung das Glück hatte, mitmachen zu dürfen, nur einen Grund zum stolzesten Vertrauen auf mein deutsches Volk und als Soldat auch auf meine eigene Person. (Immer tosender werden die Kundgebungen der alten Soldaten für den Führer.) Diese Jahre machen mich im tiefsten Inneren ebenso friedenswillig in der Erkenntnis der furchtbaren Schrecken des Krieges, als aber auch entschlossen in der Ueberzeugung vom Wert des deutschen Soldaten zur Verteidigung unserer Rechte.

2. Ich und wir alle haben aus dieser Zeit aber auch den Entschluß zu fassen, die Interessen unseres Reiches und der Nation nicht mehr so sträflich leichtsinnig zu übersehen, wie dies vor dem Jahre 1914 der Fall war. (Die Beifallskundgebungen erneuern und verstärken sich.)

Und das will ich Ihnen, meine alten Kameraden, nun hier versichern: wenn schon die britische Einkreisungspolitik die gleiche geblieben ist wie vor dem Kriege, dann hat sich aber dafür die deutsche Abwehrpolitik gründlich geändert! (Tosender Beifall und minutenlange Heilrufe ertönen!) Sie hat sich schon geändert dadurch, daß heute an der Spitze des Reiches nicht mehr ein als Major verkleideter Zivilist die Geschäfte führt, sondern ein vielleicht manchmal auch Zivilkleider tragender Soldat! Bethmann Hollwegs gibt es in der deutschen Staatsführung nicht mehr. (Der Beifall schwillt immer mehr an.)

Soldaten führen das Volk

Ich habe dafür Sorge getragen, daß alles das, was irgendwie mit der Staatsführung etwas zu tun hat, nur ein hundertprozentiger Mann und Soldat sein kann.

Sollte ich aber bemerken, daß die Haltung irgendeiner Persönlichkeit einer kritischen Belastung nicht standhält, dann werde ich eine solche Erscheinung von ihrer Stellung augenblicklich entfernen, mag dies sein, wer immer. Das Friedensdiktat von Versailles entstand nicht zufällig. Es war das Ziel jener, die seit Jahren Deutschland einzukreisen versuchten, und die endlich ihr Ziel erreicht hatten.

Wir haben nun kein Recht, daran zu zweifeln, daß die gleiche Politik heute nur zum Zweck der Erreichung des gleichen Zieles betrieben wird. Wir haben daher die Pflicht, diese Wahrheit der Nation ungeschminkt zu sagen, und sie auf das äußerste in ihrem Abwehrwillen und ihrer Abwehrkraft zu stärken.

Ich glaube, daß ich damit auch im Sinne jener Kameraden handele, die einst, und damals leider scheinbar zwecklos, für Deutschland ihr Leben hingeben mußten. Wie ich überhaupt glaube, daß nunmehr 25 Jahre nach Ausbruch des Weltkrieges, 20 Jahre nach dem Vertrag und Diktat von Versailles die deutsche Staatsführung und hinter ihr das ganze deutsche Volk zum ersten Male wieder mit erhobenem Haupt an die Gräber unserer Helden treten können. Es ist wenigstens etwas von dem wieder gutgemacht worden, was Schwäche, Ziellosigkeit und Uneinigkeit einst verbrochen hatten.

Ich erwarte daher, daß diese Politik der Stärkung der deutschen Abwehrkraft gerade von den alten Soldaten nicht nur begrüßt, sondern auf das fanatischste unterstützt wird. (Die Hunderttausende stimmen dem Führer auf das freudigste zu.) **Diese Politik aber darf nun ihr Ziel nicht darin sehen, vorübergehend stets einen Jahrgang der Zivilisten in Militärs zu kleiden, sondern grundsätzlich die ganze Nation soldatisch zu erziehen und zu einer soldatischen Haltung zu bringen. (Wieder unterbrechen minutenlange Zustimmungskundgebungen die Rede des Führers.)**

Es ist mein unverrückbarer Entschluß, dafür zu sorgen, daß die obersten politischen und militärischen Führer der Nation genau so tapfer denken und handeln, wie es der brave Musketier tun muß, der bedingungslos sein Leben hinzugeben hat und hingibt, wenn der Befehl oder die Not dies erfordern. (Immer aufs neue jubeln die alten Soldaten dem Führer zu) Die heroische Führung einer Nation aber liegt stets in jenem Gewissen begründet, das durch die Frage des Seins oder Nichtseins eines Volkes seinen Befehl erhält.

Wenn nun gerade ich so zu Ihnen, meine Kameraden, spreche, dann kann ich schon heute vor der deutschen Geschichte jene Berechtigung in Anspruch nehmen, die dem zuteil wird, der nicht nur in Worten redet, sondern sich auch in seinen Handlungen zum gleichen Geist und zur gleichen Gesinnung bekennt. Deshalb aber kann ich auch mehr als irgendein anderer teilhaben an unserer großen Kameradschaft des ewigen deutschen Soldatentums. Und deshalb bin ich glücklich, Sie an diesem Reichskriegertag hier in Kassel als die Repräsentanten dieses Soldatentums begrüßen zu können. (Minutenlang brausen die Heilrufe auf.) Ueber uns allen liegt die Verklärung der Erinnerung an die größte Zeit unseres Volkes und unseres eigenen Daseins, vor uns allen aber liegt die Erfüllung dessen, um was auch diese Zeit einst, wenn auch unbewußt, stritt:

Großdeutschland!

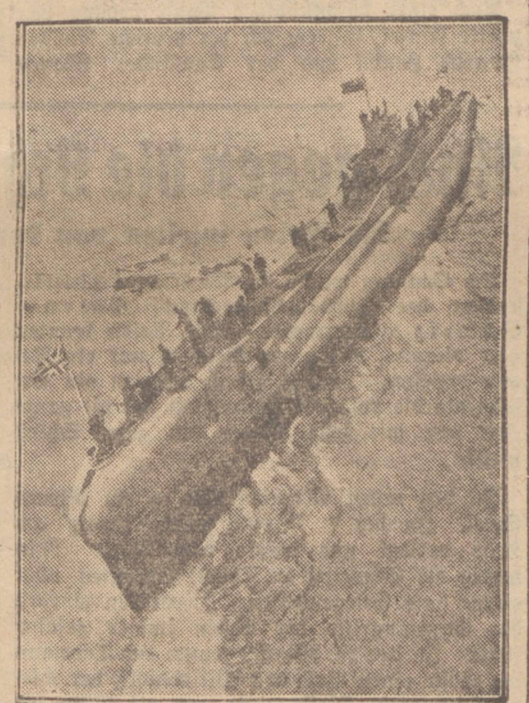
99 Todesopfer der „Thetis"

Die furchtbare U-Boot-Katastrophe weiter im Mittelpunkt der englischen Presse

London, 5. Juni. Das furchtbare **U-Boot-Unglück**, das die englische Marine betroffen hat, steht auch weiter im Mittelpunkt des Interesses und der Berichterstattung der Londoner Blätter. Am kommenden Mittwoch werden in sämtlichen Kriegshäfen Englands Gedächtnisgottesdienste **für die 99 Opfer der „Thetis"** abgehalten werden. Unterstaatssekretär Shakespeare wird am heutigen Montag im Unterhaus eine erste Erklärung über die Katastrophe abgeben.

In der Presse werden die Zweifel an der **Wirksamkeit der Hilfsaktionen** immer deutlicher. Wohl vermeiden es die Blätter unmittelbare Angriffe auf die Admiralität oder die Bauwerft zu machen, in sämtlichen Blättern wird jedoch ausführlich, zum Teil in großer Aufmachung, die Frage gestellt, ob es nicht bei ausreichender Organisation möglich gewesen wäre, die in der „Thetis" Eingeschlossenen noch rechtzeitig zu retten.

Starke Beachtung schenkt man dem Mitgefühl, das die deutsche Presse anläßlich dieser Katastrophe zum Ausdruck gebracht hat. In allen Zeitungen werden deutsche Blätterstimmen ausführlich und mit sichtlicher Genugtuung wiedergegeben. Sämtliche Blätter berichten unter entsprechenden Ueberschriften über die Tatsache, daß der Führer an den englischen König ein Beileidstelegramm gerichtet hat.



Das englische U-Boot „Thetis"



Mit diesem Rettungsapparat konnten sich einige Seeleute aus der „Thetis" retten.

Die Tragödie in der Bucht von Liverpool hat ihren furchtbaren Abschluß gefunden. Fast 100 Menschen büßten bei dieser schwersten U-Boot-Katastrophe der Geschichte ihr Leben ein. Unser Bild zeigt englische Matrosen bei der Uebung mit dem Davis-Rettungsgerät mit dessen Hilfe sich vier der Besatzungsmitglieder der „Thetis" retten konnten.

Prinzregent Paul bei der Luftwaffe

Besichtigung des Jagdgeschwaders Richthofen und der Luftkriegsschule in Gatow

Berlin, 5. Juni. Auf ihrer Fahrt zum Richthofen-Geschwader nach Döberitz wurden Seine Königliche Hoheit Prinzregent Paul und Generalfeldmarschall Hermann Göring überall herzlich begrüßt.

Als die hohen Gäste, begleitet von einer Motorrad-Eskorte der Leibstandarte, im Fliegerhorst eintrafen, erstattete der Commodore des Richthofen-Geschwaders, Oberstleutnant von Massow, Meldung.

Nach einer kurzen Besichtigung der Unterkunftsräume im Fliegerhorst ging die Fahrt weiter zur Luftkriegsschule in Gatow, deren Anlagen der Kommandeur, General der Flieger Schulz, dem Gast des Führers erläuterte. Prinzregent Paul hatte auch hier Gelegenheit, die Kriegsschüler bei ihrer sportlichen Ausbildung, beim Geräteturnen, Boxen, Schwimmen und beim Fußballspiel zu beobachten.

SPORT VOM TAGE

Rumänien gewann den Preis der Nationen

Am Sonntag wurde in Warschau die wichtigste Konkurrenz des Reitturniers, der Preis der Nationen, ausgetragen. Es siegte die rumänische Mannschaft mit Hauptmann Zahei, Oberleutnant Purcherea, Hauptmann Tzopescu und Hauptmann Epure mit insgesamt 20,5 Strafpunkten vor der polnischen Mannschaft, die 24 Strafpunkte machte, den Schweden mit 48 Strafpunkten und Lettland. Den ersten Platz in der Einzelwertung belegte Oberleutnant Wołoszowski-Polen nach einem Stechen mit Hauptmann Tzopescu.

Der Lodzer Fußballverband lehnt ab

Der Verband des jungen Polen hatte im Lodzer Bezirks-Fußballverband den Antrag eingebracht, die deutschen Vereine aus der Mitgliederliste zu streichen. Der Fußballverband hatte sich auf seiner letzten Sitzung mit diesem Antrag zu befassen.

Nach kurzer Beratung fiel die Entscheidung, daß die Verwaltung des Bezirks-Fußballverbandes über diesen Antrag zur Tagesordnung übergeht. In der Begründung heißt es, daß **ein Sportverband nicht berufen ist, in Fragen dieser Art Entscheidungen zu fällen.**

Der Verband des jungen Polen hatte seinen Antrag in eine verallgemeinernde Form gekleidet, ohne seinen Vorschlag näher zu begründen oder gar Namen derin Frage kommenden Vereine zu nennen.

Lodzer Jubiläumspokal fiel an Polonia

Im Rahmen des Jubiläums von Ł. K. S. wurde in Lodz ein Vier-Klub-Turnier ausgetragen, an dem sich auch die Posener Warta beteiligte. Am ersten Tage siegte Warta über Union-Touring mit 4:2, und in demselben Torverhältnis gewann die Warschauer Polonia gegen die Mannschaft des Jubilars. Am zweiten Tage siegte Union-Touring 1:0 über Ł. K. S., während Polonia und Warta sich unentschieden 1:1 trennten, so daß das Los entscheiden mußte, wobei Polonia das Glück hatte, den Pokal zu gewinnen.

Nur Admira ist am Ziel

Die Vorschlußrundenspiele zur Deutschen Fußball-Meisterschaft ergaben am Sonntag in Frankfurt a. M. einen mit 4:1 sicher errungenen Sieg der Wiener Admira über den Hamburger Sportverein, während sich Schalke 04 und der Dresdner Sport-Club vor 100 000 Zuschauern im Berliner Olympia-Stadion nach großem Kampf beim Stande von 3:3 nach Spielverlängerung trennten. Schalke führte zur Pause mit 2:1, zum Schluß der regulären Spielzeit stand es dann 3:3, woran auch die nachgespielten 30 Minuten nichts änderten. Der Kampf muß nun am kommenden Sonntag im Olympia-Stadion wiederholt werden. Admira-Wien aber genießt den Vorteil, am 18. Juni als ausgeruhte Mannschaft ins Endspiel zu gehen.

Louis—Galento unterzeichnet

Am Sonnabend wurden in New York die Verträge für den Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen Joe Louis und Tony Galento unterzeichnet. Die Begegnung soll am 28. Juni ausgetragen werden.

Deutschland im Europa-Finale

Davispokal-Treffen gegen England schon entschieden

Der herrliche große Meisterschaftsplatz des Berliner „Rot-Weiß" ist schon oft der Schauplatz bedeutungsvoller Tenniskämpfe gewesen, aber einen derartigen Massenandrang wie am ersten Tage des Davispokal-Vorschlußrundenkampfes zwischen Deutschland und England hat man draußen in Grunewald doch schon lange nicht mehr erlebt. Alle verfügbaren Karten waren restlos schon im Vorverkauf abgesetzt, trotzdem waren Tausende doch noch hinausgefahren mit der stillen Hoffnung, vielleicht noch Einlaß zu finden. Sie alle mußten unverrichteter Dinge umkehren, die 6000 Personen fassende Anlage war bis aufs letzte Plätzchen besetzt und die Tore wurden geschlossen.

Der Kampf begann mit dem Treffen zwischen Roderich Menzel und Hare, und schon eine halbe Stunde später führte Deutschland mit 1:0. In die allgemeine Freude über die ausgezeichnete Leistung Menzels und den deutschen Führungspunkt mischte sich das **Bedauern über das Mißgeschick, das die Engländer kurz vor Beginn dieser wichtigen Begegnung betroffen hat.** Englands bester Einzelspieler hatte sich am Freitag abend beim Training eine Muskelzerrung in der Hüfte zugezogen und trat gegen Menzel überhaupt nur an, um seine Spielberechtigung für sein zweites Einzel am Montag gegen Henkel zu wahren. Hare hatte kurz vor Beginn des Kampfes vom Arzt noch eine schmerzstillende Einspritzung bekommen, die ihm aber auch nicht viel helfen konnte. Schon nach den ersten Ballwechseln sah man, daß Hare nicht laufen konnte und nicht in der Lage war, Menzel irgendwelchen Widerstand zu leisten. Als Menzel in knapp einer halben Stunde die beiden ersten Sätze 6:0, 6:1 gewonnen hatte, sah Hare das Aussichtslose seines Bemühens ein und verzichtete auf eine Fortsetzung des Kampfes.

Nach einer halbstündigen Pause begann das zweite Einzel, in dem sich der deutsche Meister Heinrich Henkel und der Engländer Shayes gegenüberstanden. In nicht ganz einer Stunde siegte Henkel mit 6:2, 6:3, 6:1 und sorgte damit für eine 2:0-Führung der Deutschen.

Der zweite Tag brachte in nicht ganz einer Stunde die endgültige Entscheidung zugunsten Deutschlands. Mit großer Ueberlegenheit gewannen Henkel — v. Metaxa das Doppel gegen das englische Ersatzpaar Shaffi — Wilde mit 6:4, 6:2, 6:2 und sicherten mit diesem Siege Deutschland den Eintritt in die Endrunde der Europazone. In dieser ist wie im vergangenen Jahre Jugoslawien der Gegner.

Im Anschluß an das Davispokal-Doppel traten Rolf Göpfert und der englische Ersatzspieler Shaffi zu einem Schaukampf an. Göpfert holte sich den ersten Satz mit 7:5, der zweite ging mit 6:4 an den technisch recht guten Engländer. Da sich Göpfert eine Handverletzung zugezogen hatte, wurde der Kampf nach zwei Sätzen abgebrochen.

Jugoslawien führt

Auf dem Platz des Akademischen Tennis-Klubs in Agram begann am Sonnabend der Vorschlußrundenkampf in der Europazone des Davispokal-Wettbewerbs zwischen Jugoslawien und Belgien. Beide Einzelspiele des ersten Tages wurden von den Jugoslawen glatt gewonnen, die bei einer 2:0-Führung natürlich nicht mehr zu schlagen sind. Zunächst siegte Puncec in einem temperamentvoll geführten Kampf gegen Lacroix mit 1:6, 6:3, 6:3, 7:5, und dann fertigte Mitic den für den unabkömmlichen Naeyaert eingesprungenen Geelhand mit 6:1, 6:4, 6:1 ab.

Am Sonntag wurde das Doppel gespielt, das die Belgier de Borman-Lacroix mit 6:2, 6:2, 6:3 gegen die Jugoslawen Mitic-Puncec überraschend gewannen. Somit steht die Begegnung 2:1 für Jugoslawien und die Entscheidung fällt erst am Montag.

Auch gegen die Schweiz nur ein Remis

Die Polen spielten von der 7. Minute mit 10 Mann

Am Sonntag wurde im Warschauer Militärstadion der Fußball-Länderkampf Polen—Schweiz ausgetragen. Die Polen konnten auch diesmal, wie gegen Belgien, nur ein Remis erzielen. Das ist jedoch insofern ein Erfolg, als die polnische Mannschaft fast die ganze Zeit nur mit zehn Mann bis zum Schluß spielte.

In den ersten Minuten gab es ein offenes Spiel. In der 7. Minute wurde Twórz am Knie verletzt und mußte vom Platz. Nun kamen die Schweizer in Fahrt, verpaßten aber einige gute Gelegenheiten. Inzwischen wurden die Gegenangriffe der Polen immer gefährlicher. In der 27. Minute konnte der Tormann der Gäste einen Ball von Wilimowski, der wieder seine große Klasse zeigte, nur mit Mühe zur Ecke abwehren. Zwei Minuten darauf fiel das Führungstor für Polen durch Piontek, der eine Vorlage durch Wilimowski verwandelte. Der Tormann Ballabio, der auf einen Schuß von Wilimowski vorbereitet war, wollte sich dem Ball entgegenwerfen, erlitt aber in demselben Moment eine Sehnenzerrung und konnte den übrigens schwach geschossenen Ball nicht fassen. Der verletzte Tormann wurde durch Glur ersetzt.

In der zweiten Halbzeit wurde erbittert gekämpft. Polen hatte bereits in der zweiten Minute die Aussicht, das Ergebnis zu erhöhen, aber Piontek schoß aus kurzer Entfernung über das Tor. In der 6. Minute verpaßte Amado einen günstigen Ball. In der 25. Minute konnte ein Schuß von Piontek nur mit Mühe abgewehrt werden. In der 32. Minute fiel das Ausgleichstor für die Schweizer durch Amado, dessen Ball haltbar war. Einige Minuten später wehrte Dytko im polnischen Tor bei einer brenzlichen Situation mit der Hand ab, aber der Schiedsrichter glaubte an eine Abwehr des Tormanns und ließ weiterspielen. Mit gegenseitigen Angriffen, die an dem Ergebnis von 1:1 nichts mehr änderten, endete das Spiel.

Knapper Sieg des Weltmeisters

Einen von beiden Nationalmannschaften mit äußerstem Einsatz geführten Kampf lieferten sich Jugoslawien und Italien am Sonntag vor 40 000 Zuschauern in Belgrad. Italien gewann knapp mit 2:1 und zerstörte damit die Hoffnungen der Jugoslawen, die nach ihrem Siege über England auch gern den Weltmeister geschlagen hätten. Das Spiel der italienischen Mannschaft machte den reiferen Eindruck, doch erzwangen die Jugoslawen durch restlose Aufopferung einen gleichwertigen und offenen Kampf. Beide Tore kamen in dem bei großer Hitze durchgeführten Spiel zunächst abwechselnd in Gefahr. Piola schoß einmal am leeren jugoslawischen Tor vorbei, seinem Beispiel folgte auf der anderen Seite Vujadinovic. Doch in der 36. Minute konnte Piola das Führungstor für seine Mannschaft schießen. Jetzt nahm der Kampf sehr harte Formen an. Der belgische Schiedsrichter Langenus, der nicht seinen besten Tag hatte, konnte sich nur mit Mühe durchsetzen. **Nach der Pause berannten die Jugoslawen minutenlang das italienische Tor.** In der 18. Minute brannte plötzlich Italiens hervorragender Linksaußen Colaussi durch, der jugoslawische Verteidiger Posega zögerte, und schon hieß es 2:0 für Italien. Unaufhörlich wurden die Jugoslawen angefeuert. Tatsächlich fiel auch schon in der 20. Minute aus einem Gedränge heraus durch Perlic ein Gegentreffer, gegen dessen Anerkennung die Italiener vergeblich protestierten. Die 38. Minute brachte einen Elfmeter für Italien, den Meazza neben das Tor schoß. **Bei 2:1 für Italien blieb es bis zum Schluß**

Die erste Bergetappe der Großdeutschlandfahrt

Zimmermann-Schweiz schmückt sich mit dem gelben Trikot

Die dritte Etappe der Großdeutschlandfahrt brachte in der Gesamtwertung eine erhebliche Umwälzung. Der lange Holländer Gerrit Schulte, der auf den beiden ersten Etappen das Feld beherrscht hatte, geriet durch eigene Schuld ins Hintertreffen und mußte das gelbe Trikot des Spitzenreiters an den Dortmunder Hermann Siebelhoff abtreten. Die Etappe selbst wurde von dem Dortmunder Erich Bautz gewonnen, der den Ansturm der Ausländer erfolgreich abwehrte und Spießens-Belgien sowie Amberg-Schweiz auf die Plätze verwies. Vierter der Etappe und der Gesamtwertung wurde Herbert Hauswald, dem es beinahe geglückt wäre, das gelbe Trikot zu erobern.

Nach drei leichten Flachetappen kamen die Fahrer am Sonntag auf dem vierten Tagesabschnitt Breslau—Reichenberg zum ersten Male in die Berge, und wie man erwarten durfte, änderte sich der Stand der Gesamtwertung von Grund auf. Die Freude, das begehrte gelbe Trikot des Spitzenreiters tragen zu dürfen, war für Siebelhoff nur von sehr kurzer Dauer; der unter heftigen Magenkrämpfen leidende Dortmunder geriet schon bald nach der Abfahrt aus Breslau ins Hintertreffen und büßte rund eine halbe Stunde ein. Die Helden des Tages waren der Schweizer Zimmermann und der Belgier Grysolle, die schon bei der Bergprüfung in Gottesberg einen Vorsprung von fünf Minuten hatten, den sie auch bis ins Ziel behaupten konnten. Den Spurt gewann zwar Grysolle gegen Zimmermann, dafür konnte sich aber der tapfere Schweizer in Reichenberg mit dem gelben Trikot schmücken.

Dritter wurde der Holländer Schulte, der Sieger der beiden ersten Etappen. In der vorläufigen Gesamtwertung führt Zimmermann vor dem Nürnberger Umbenhauer, dem Franzosen Oubron, dem Belgier Spießens und Schulte.

Suvio bringt Eder in Gefahr

Die Sensationen des Leipziger Boxkampfabends am Sonnabend war der Hauptkampf, in dem der starke Finne Sten Suvio den Deutschen Meister Gustav Eder an den Rand des Knockouts brachte. Der frühere Olympiasieger erwies sich als ein Boxer von außerordentlicher Härte im Nehmen und Geben. Suvio hatte den Vorteil unverbrauchter Jugend auf seiner Seite und hatte vom ersten Gongschlag an keinen Respekt vor dem großen Namen seines deutschen Gegners. Zudem hatte Suvio mit 69,1 Kilogramm einen Gewichtsvorteil von 1,7 Kilogramm über Eder. Meister Eder begann den Kampf leichtsinnig offen, doch belehrten ihn einige harte Treffer des Finnen bald eines Besseren. Suvio mußte wegen mehrfachen Haltens und Klemmens in der 5. Runde verwarnt werden. Die 7. Runde schien dann ihren Ruf, eine „dramatische" zu sein, rechtfertigen zu wollen, denn auf einen Volltreffer Eders ging Suvio zu Boden, und nur der Gong rettete ihn vor dem k. o. Erheblich dramatischer verlief dann die 8. Runde, in die der Finne völlig erholt kam. Wütend auf Revanche bedacht, stürmte Suvio auf Eder ein, der unter einem Schlaghagel bis „5" auf die Bretter ging. Das Haus toste, als sich diese Szene zum Schluß der Runde nochmals wiederholte. Völlig benommen rettete sich Eder über die 10. Runde. Dann erwachte der alte Kampfgeist in ihm, und er konnte die 11. und 12. Runde durch taktisch kluge und mit Nerv vorwärtsgetragene Angriffe an sich bringen. Der Punktsieg Eders, der knapp, aber doch verdient war, wurde vom Haus unterschiedlich beurteilt.

Turiello zog den kürzeren

Der Europameisterschaftskampf im Weltergewicht zwischen dem Titelverteidiger Turiello (Italien) und dem Franzosen Cerdan hatte in Mailand 9000 Zuschauer angelockt. Der Italiener, auf dessen Antreten in Berlin der deutsche Meister Gustav Eder vergeblich warten mußte, zog gegen Cerdan den kürzeren. In dem erbittert durchgeführten Treffen befand sich Cerdan fast stets auf der Siegerstraße und siegte über die 15 Runden sicher nach Punkten.

Rad-Länderkampf in Stockholm

Im Beisein von 10 000 Zuschauern wurde auf einer 30mal zu durchfahrenden 3,6 Kilometer langen Rundstrecke in Djursholm bei Stockholm der Fünfländerkampf der Amateurradfahrer von Deutschland, Schweden, Holland, Dänemark und der Schweiz durchgeführt. Das Wetter ließ zu wünschen übrig, vor allem der Wind machte den Fahrern schwer zu schaffen. In der Gesamtwertung siegte Holland mit 35 Punkten gegen Dänemark mit 31, Schweden mit 26, Deutschland mit 14 und die Schweiz mit ebenfalls 14 Punkten. Einzelsieger wurde der Schwede Ingvar Ericsson, der in 2:59:10,9 für 108 Kilometer 15 Gegner im Endspurt hinter sich ließ.

Sport in Kürze

Die Fußball-Juniorenmeisterschaft von Polen errang die Lubliner Unia, die den bisherigen Meister Wisła knapp 3:2 besiegte.

Das große Motorradrennen in Wielkie Hajduki gewann der Däne Hansen vor seinem Landsmann Matsen und dem Bielitzer Bathelt.

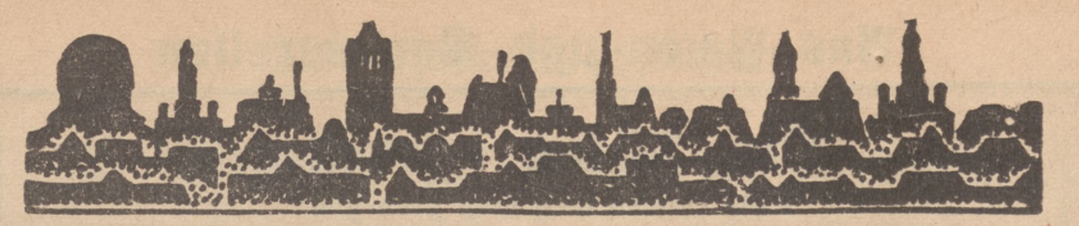
Im entscheidenden Treffen um den Titel des Posener Bezirksmeisters im Frauen-Handball brachte einen knappen Sieg von Warta über Goplana, die 3:4 das Nachsehen hatte.

Der in Warschau ausgetragene Handball-Länderkampf zwischen Polen und Ungarn endete 16:12 für die Gäste, während ein Städtekampf zwischen Budapest und Lodz ein Remis von 11:11 brachte, wobei zu bemerken ist, daß die Ungarn den Ausgleich in der letzten Minute erzielten.

Die bekannten amerikanischen Segelsportler Wegeforth, Abberley und Nye haben ihre Teilnahme an der diesjährigen Kieler Woche zugesagt.

Bei den Ruderwettkämpfen der Studentenschaft um die Meisterschaft von Polen wurde der Achter des Posener A. Z. S. überraschend vom Warschauer A. Z. S. mit fast zwei Längen geschlagen, während der Zweier Manitius-Kuryllowicz die Warschauer Gegner mit zehn Längen besiegte.

Weitere Sportnachrichten auf der Lokalseite

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 5. Juni

Dienstag: Sonnenaufgang 3.33, Sonnenuntergang 20.09; Mondaufgang 22.18, Monduntergang 6.47.

Wasserstand der Warthe am 5. Juni + 2,86 gegen + 2,96 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 6. Juni 1939: Fortdauer des heiteren und warmen Wetters, stellenweise schwache Bewölkung, mäßige südwestliche Winde.

Kinos:

Apollo: „Die Stadt der Jungen"
Metropolis: „Wir schreiten durch das Leben"
Słońce: „Der Kampf um das Glück"

Evangelische Haus- und Lebensordnung

Die unter diesem Titel zusammengefaßte Schrift, die den Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften in den Gottesdiensten am ersten Pfingstfeiertag feierlich überreicht worden ist, ist der letzten ordentlichen Landessynode im Februar dieses Jahres vorgelegt und ihre Einführung in die evangelischen Gemeinden und Häuser beschlossen worden. In den kommenden Wochen wird das schmucke Heft darum allen evangelischen Familien als Gabe der Kirchenleitung zugestellt werden. Es handelt sich nicht um eine gesetzmäßige, auf Paragraphen aufgebaute Regelung kirchlicher Rechte und Pflichten, sondern der Gedanke von Martin Luthers Haustafel, die den Gliedern des evangelischen Hauses ihre biblisch ausgerichteten Weisungen für Sonntag und Alltag gibt, ist hier wieder aufgenommen. Die Eigenart der Diaspora des hiesigen Kirchengebietes und der Charakter der überwiegend bäuerlichen Zusammensetzung der Gemeinden sind besonders berücksichtigt. So sind das Hauspriesteramt des Hausvaters, die Notwendigkeit der religiösen Unterweisung durch die Mutter, die Aufrechterhaltung und Pflege nachbarschaftlicher Beziehungen nicht vergessen. Die Treue zu Volkstum und Muttersprache als göttliche Schöpfungsordnungen wird von der Haus- und Lebensordnung ausdrücklich betont. Auch die Aufrechterhaltung von Sitte und Brauchtum und ihre von den Vätern ererbte Einordnung in den Gang des Kirchenjahres gehören dazu. Alle Einzelheiten der kernig und kurz gefaßten Schrift sollen in den Gliederungen der Gemeinden noch durchgesprochen werden, jedoch ist es vor allem wichtig, daß ihre Weisungen und Anregungen die rechte Bewährung im täglichen Leben des evangelischen Hauses, in dem Verhältnis zwischen Eltern und Kindern und in der Eingliederung in das kirchliche Leben finden. pz.

DSC stellt zwei Bezirksmeister

Titelkämpfe der Posener Leichtathleten

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag fanden auf der Arena an der Al. Reymonta die leichtathletischen Bezirksmeisterschaften der A-Klasse statt, die den Abschluß der Meisterschaften bildeten. Nach den schönen Erfolgen in der C- und B-Klasse konnten die DSC-Leichtathleten mit berechtigten Hoffnungen an den Start gehen. Da jedoch den DSCern zum zweitenmal die Trainingsmöglichkeit genommen wurde, konnten sie sich bei der starken Konkurrenz nicht ganz erfolgreich durchsetzen. Durch das mangelnde Training machte sich vor allem bei den Springern und Läufern eine starke Unsicherheit bemerkbar, die sich besonders bei den Stabwechseln in der 4×100-Meter-Staffel zeigte und die deshalb auch wegen fehlerhafter Uebergabe disqualifiziert wurde. Die DSCer hatten in dieser Staffel den dritten Platz nach AZS und Warta belegt. Durch die Disqualifikation gingen acht wertvolle Punkte und damit der dritte Platz in der Gesamtwertung verloren. Immerhin konnte der DSC zwei Meister trotz schwerster Konkurrenz stellen. Im Hammer siegt Krenz (DSC) mit 27,68 Meter vor Tilgner (Sokół) mit 25,40 Meter. Im Speer verteidigte Thom (DSC) seinen Bezirksmeister-Titel mit einem für ihn ungewohnt schwachen Wurf von 50,57 Meter mit Erfolg. Auch hier fehlte das regelmäßige Training. Fiedler (DSC) belegte mit 43,40 Meter den fünften Platz. Die weiteren Ergebnisse waren: im 800-Meter-Lauf wurde Grzesiak (DSC) mit 2.16.2 Min. Dritter vor Lehmann (DSC), über 10 000 Meter belegte Rohde mit 37.47.4 Min. ebenfalls den dritten Platz. Im Dreisprung wurde Heyder (DSC) mit 12,18 Meter Vierter. Im Hochsprung übersprang Heyder (DSC) 1,60 Meter, konnte sich aber bei der starken Konkurrenz nicht durchsetzen. Die 4×400-Meter-Staffel mit Swart-Henning-Lehmann-Thom erlangte mit 3.55.5 Min. nur den vierten Platz. In der Gesamtwertung war der DSC mit **nur einem Punkt** hinter Sokół: 1. AZS 149 Punkte, 2. Warta 109 Punkte, 3. Sokół 44 Punkte, 4. DSC 43 Punkte; es folgen dann BFK-Krotoszyn, KPW, KSMM, und HCP.

Landesmeisterschaften im Tennis beendet

Die erwarteten Sieger in den Hauptkämpfen

Die Tennismeisterschaften von Polen gingen gestern auf den Plätzen von A. Z. S. zu Ende. Der erwartete große Kampf zwischen Ign. **Tłoczyński** und Baworowski brachte den Zuschauern eine Enttäuschung, denn Baworowski, der einen überanstrengten Eindruck machte, unterlag glatt in drei Sätzen 6 : 2, 6 : 3, 6 : 2.

Tłoczyński, der in diesem Jahr sein 10jähriges Jubiläum als Tennisspieler feiert, holte sich zum fünften Male den Titel eines Polnischen Tennismeisters und gewann damit endgültig den vom Tennisverband im Jahre 1923 gestifteten Pokal, der nach dreimaligem Siege in ununterbrochener Reihenfolge oder fünffachem Siege außer der Reihe erworben werden konnte.

Der zweite Endkampf, der am Sonntag nachmittag ausgetragen wurde, brachte den erwarteten hohen Sieg der polnischen Weltklassenspielerin Frl. Jadwiga **Jędrzejowska**. Sie schlug Frl. Łuniewska glatt 6 : 1, 6 : 0. Auch dieser Kampf war sehr kurz und wenig spannend; Frl. Łuniewska konnte gegen die sehr genau und scharf gesetzten Bälle der Meisterin nicht ankommen.

Am Sonnabend gab es ein sehr schönes Treffen im **Herrendoppel-Finale**. Hebda—Spychala, die Endkampfgegner von Baworowski—Ign. Tłoczyński, hatten im Halbfinale einen sehr schweren Kampf gegen das Paar Gotschalk — Ks. Tłoczyński auszufechten. Sie siegten erst nach einem mehr als zwei Stunden dauernden Kampf 7 : 9, 7 : 5, 6 : 1, 2 : 6, 8 : 6. Nach hinreißendem Kampfe im Finale siegten Baworowski—Tłoczyński 0 : 6, 6 : 3, 10 : 8, 2 : 6, 6 : 4. Im ersten Satz wurden die späteren Meister einfach überrannt. Spychala zeigte ein effektvolles Spiel, seine Aufschläge waren scharf und das Netzspiel kraftvoll und klug.

Im **Gemischten Doppel** gewannen erwartungsgemäß Frl. J. **Jędrzejowska** und **Baworowski** gegen Frl. Sioda und Spychala. Frl. Sioda zeigte ein schönes Spiel, das von dem aufopfernden Spychala gut unterstützt wurde. Die größere Erfahrung und das bessere Zusammenspiel gaben aber schließlich doch den Ausschlag für die Gegner. Das Ergebnis lautete 7 : 5, 6 : 4.

Das **Damendoppel** wurde erwartungsgemäß von den Schwestern Jędrzejowska gegen das Paar Frl. Sioda—Frl. Bem gewonnen. Auch hier sah es sehr nach einer Sensation aus, als das unterlegene Paar 6 : 3, 4 : 0 in Führung lag, doch fanden sich die beiden Schwestern bald zu einer besseren Zusammenarbeit und siegten 3 : 6, 10 : 8, 6 : 3.

Das **Junioren-Einzel** gewann der Schlesier Slusarz gegen den Posener Piątek nach Satzverlust ziemlich glatt 1 : 6, 6 : 1, 6 : 4.

Das **Senioren-Einzel** wurde eine leichte Beute des früheren polnischen Meisters Dr. Foerster, der Borek im Finale 6 : 0, 6 : 0 schlug. Dr. Foerster ist der erste Gewinner des vom Polnischen Tennisverband im Jahre 1923 gestifteten Wanderpreises, den Tłoczyński jetzt endgültig erworben hat.

Das **Junioren-Doppel** gewannen Tomaszewski—Zborowski gegen die Posener Piątek—Jeżewski glatt 6 : 1, 6 : 3.

Nach Abschluß der Kämpfe wurden die Preise vom Vizewojewoden Łepkowski verteilt.

Saison-Eröffnung im Zoo

Am Sonnabend nachmittag fand im Posener Zoologischen Garten eine Saison-Eröffnung statt, die mit einer Lotterie verbunden war. Alle Eintrittskarten des Nachmittags nahmen an dieser Verlosung teil, wobei 50 zum Teil wertvolle Preise als Gewinne ausgesetzt waren. Darunter befanden sich einige Rassehunde, Papageien und Jahreskarten für den Zoo. In Anwesenheit von Direktor Szczerkowski fand gegen 19 Uhr auf der Estrade des Gartenrestaurants die Verlosung statt, die ein lebhaftes Interesse hervorrief. Die gewonnenen Eintrittskarten konnten sofort an der Kasse abgeholt werden. Die Jahreskarten sind am Montag und die „lebenden Preise" am Dienstag zwischen 8 und 19 Uhr in der Direktion des Zoos in Empfang zu nehmen.

Solatscher Schwimmbad eröffnet. Am Sonnabend ist das Schwimmbassin in Solatsch eröffnet worden. Die Zahl der Kabinenplätze beträgt im Augenblick 700, soll jedoch bis zum Monatsende auf 2000 erhöht werden.

Verlegte Straßenbahn-Haltestelle. Am fr. Grünen Platz (Zielone Ogródki) ist die Straßenbahn-Haltestelle von der Strzelecka nach der gegenüberliegenden Seite des Platzes an der Długa verlegt worden, wo sich ein neuer Kiosk befindet.

Schwerer Verkehrsunfall. An der Ecke Plac Wolności und Ratajczaka stieß am Sonnabend abend ein Kraftfahrer, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, mit einem Auto zusammen, stürzte auf den Bürgersteig und verlor die Besinnung. Der Rettungswagen brachte den Verunglückten mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus.

Ein Trenker-Film

Das Kino „Metropolis" gab am Sonnabend in einer Nachtvorstellung den Trenker-Film „Condottieri", der in der italienischen Fassung unter dem polnischen Titel „Żelazne hełmy" lief.

Der Film führt uns in die Zeit der Condottieri, jener Söldnerführer, die im Dienste der sich bekriegenden Staatswesen Italiens standen. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Kampf von Giovanni Lomabro um ein einiges Italien; eine Idee, für die er den Heldentod erleidet.

Das hervorragende Spiel der Darsteller, die ausgezeichneten Schlachtenbilder und die wirkungsvolle musikalische Durchdringung des Stückes vereinigen sich zu einer wuchtigen Einheit. Die Hauptrolle spielt Luis Trenker, dessen packende Leistung unvergeßlich bleibt. Trenker ist auch an dem interessant gewählten Drehbuch beteiligt und führt hauptverantwortlich die Regie, wobei er eigene Wege geht, die stets eine künstlerische Note tragen. Grundlegend für seine filmische Arbeit ist eine Bildeinstellung, die den äußeren Rahmen mit dem inneren Gehalt plastisch zu verbinden weiß. Im ganzen ist diese Ballade aus der Epoche der Renaissance ein Werk, das einen glücklichen Griff in die historische Vergangenheit bedeutet und von der deutsch-italienischen Filmzusammenarbeit das beste Zeugnis ablegt.

Wien im Zeichen der Reichstheaterfestwoche

Wien, 4. Juni. Wiens große Tage haben begonnen. Die 6. **Reichstheaterfestwoche** ist am Sonntag abend in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels und seines Gastes aus Italien, des Ministers für Volkskultur Alfieri, mit einer Festvorstellung der Händelschen Oper „Julius Cäsar" eröffnet worden. Der glanzvolle Abend, den die Wiener Staatsoper erlebte, stellte einen würdigen, ja einzigartigen Auftakt für diese der Muse des Theaters geweihte Festwoche dar.

In der natürlichen Lebensfreude der Wiener schwingt in diesen Tagen das stolze Gefühl mit, daß aller Augen aufs neue auf diese Stadt gerichtet sind. Man ist fröhlich und guter Dinge, und der lachende Sonnenschein trägt nicht wenig dazu bei. Der sommerliche Sonntag hat nicht erst in den Abendstunden durch die Eröffnungsvorstellung sein Gepräge bekommen; schon den ganzen Tag über drückte die Anwesenheit des Schirmherrn dieser Woche und seines italienischen Gastes dem Leben und Treiben den Stempel der Besonderheit auf. Die herrliche wald- und bergreiche Umgebung der Stadt hatte Hunderttausende von Ausflüglern zum Baden, Lagern und Wandern ins Freie gelockt.

Das in wundervoller Lage an der Höhenstraße erbaute Schloßhotel Kobenzl, einer der beliebtesten Ausflugsorte, war den ganzen Tag über und weit mehr als sonst das Ziel von Tausenden, die mit Fahrzeugen aller Art und sogar auch zu Fuß gekommen waren, gewissermaßen um ganz sicher zu gehen. Viel Spaß bereitete den Gästen auch die etwa 30köpfige Gefolgschaft einer sächsischen Eisengießerei, die mit Ziehharmonika und Klampfe musizieren kam und auch sonst von der Fröhlichkeit der Wiener vorteilhaft „angesteckt" zu sein schien.

Nach der Mittagstafel auf der Terrasse des Schloßhotels begab sich Dr. Goebbels und Minister Alfieri für kurze Zeit zu dem vom Wiener Rennverein veranstalteten Rennen Wien-Freudenau.

Am Abend stand im Mittelpunkt des Interesses die Staatsoper, an der sich Tausende von Wienern eingefunden hatten, um die Ankunft der Festgäste zu erwarten. Angesichts des Operngebäudes und der mit den Fahnen des Reiches und Italiens geschmückten Ringes mit seinen repräsentativen Bauten in ihrer einzigartigen Anordnung und mannigfaltigen Abwechslung, die Wien auch auf diesem Gebiet zur Kunststadt ersten Ranges werden ließen, wird man lebhaft an die Worte Dr. Goebbels' erinnert, die er in den denkwürdigen Märztagen des vorigen Jahres im Rathaus sprach, als er der Hoffnung Ausdruck gab, daß „Wien immerdar eine Perle im deutschen Diadem bleiben" möge.

Um 19 Uhr nahm die Festvorstellung der Oper „Julius Cäsar" in einer Aufführung der Hamburgischen Staatsoper ihren Beginn. Die festliche Gemeinde, die führende Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht mit namhaften Repräsentanten des deutschen Theaterschaffens und des Kunstlebens vereinte, erhob sich zum Gruß, als Reichsminister Dr. Goebbels und dessen Gast, Minister Alfieri, der durch seine Anwesenheit das deutsch-italienische Bündnis auch in seiner kulturellen Bedeutung unterstrich, in der Ehrenloge im ersten Rang sichtbar wurden.

Von ausländischen Ehrengästen wohnten der Vorstellung u. a. bei, die Intendanten der Theater in Palermo, Triest und Venedig. Botti, Antonicelli, Petrassi, der Direktor des Ungarischen Staatstheaters Dr. Nemeth-Budapest, Ministerialdirektor Buskens-Brüssel, Generalmusikdirektor Diels-Antwerpen, der Direktor des Théâtre Royal de la Monnaie de Thoran-Brüssel, der Direktor des Nationaltheaters in Preßburg, Professor Vincourek, Oberspielleiter Hoza-Preßburg und Graf Hidemaro Konoye-Tokio.

Eine glanzvolle Aufführung unter der musikalischen Leitung von Hans Schmidt-Isserstedt mit prachtvollen Bühnenbildern (Inszenierung Rudolf Zindler) fesselte bis zum letzten Augenblick Auge und Ohr der Besucher dieser weihevollen Eröffnungsvorstellung. Endloser Beifall dankte den Künstlern.

Autobus vom Triebwagen erfaßt

Bisher 15 Todesopfer eines schweren Verkehrsunglückes bei Wulfsen

Hamburg. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hamburg mitteilt, fuhr am Sonntag ein mit 34 Personen besetzter Privatomnibus in der Nähe des Bahnhofs **Wulfsen** an der Strecke Buchholz—Lüneburg auf dem **unbeschrankten** Ueberweg der Landstraße Garstedt—Winsen gegen einen von Buchholz kommenden Triebwagen der Reichsbahn. Durch den Zusammenstoß wurde der Omnibus 15 Meter mitgeschleift und **vollständig zertrümmert**. Der Triebwagen entgleiste mit einer Achse. **Von den Insassen des Autobus wurden zehn Personen auf der Stelle getötet, neun schwer und die übrigen 15 leicht verletzt.**

Zu dem folgenschweren Verkehrsunglück bei dem Bahnhof Wulfsen erfahren wir noch, daß der Fahrer des Wagens anscheinend erst im letzten Augenblick den herankommenden Triebwagen gesehen hat. Seine Versuche, den Omnibus zum Halten zu bringen, endigten damit, daß er **mitten auf den Schienen stehen blieb**, und im gleichen Augenblick vom Triebwagen erfaßt und quer über die Straße gegen einen eisernen Signalmast gedrückt wurde.

Leider sind am Sonntag 5 Verunglückte ihren schweren Verletzungen erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf 15 erhöht.

Leszno (Lissa)

eb. **Konfirmation.** In der festlich geschmückten Evangelischen Kreuzkirche fand am Sonntag vormittag die feierliche Einsegnung der Konfirmanden statt. Es wurden acht Knaben und zehn Mädchen konfirmiert.

eb. **Evangelische Kreuzkirche.** Am Dienstag, dem 6. Juni, abends 6 Uhr wird Generalsuperintendent D. Blau anläßlich der Visitation des Religionsunterrichts in Lissa einen Abendgottesdienst halten. Alle Evangelischen aus Stadt und Land werden zur Teilnahme herzlichst eingeladen.

eb. **Zu einem Zwischenfall** kam es am gestrigen Sonntag vormittag bei der ersten heiligen Kommunion in der katholischen Pfarrkirche. Ein Mädchen kam mit der brennenden Kerze ihren Haaren zu nahe, die Feuer fingen. Durch das beherzte Eintreten einer Lehrerin gelang es schnell, die Flammen zu ersticken, so daß das Kind nur leicht verletzt wurde.

eb. **Ausflug der Pestalozzischule. Am 3. Juni** erfolgte der diesjährige Schulausflug der Pestalozzischule. Pünktlich um 8 Uhr wurde losmarschiert. Die Kinder der ersten bis zur vierten Klasse marschierten ins Landheim bei Trebchen. Von der fünften bis zur siebenten Klasse fuhren die meisten auf Rädern und der Rest mit dem Wagen nach Storchnest. Bei herrlichstem Sonnenschein verging die Zeit wie im Fluge, und allzu schnell mußte der Heimmarsch angetreten werden. Mit frischem Mut geht es nun an die letzten Schultage bis zu den großen Ferien heran.

Rawicz (Rawitsch)

er. **Unglücksfall. Dem Landwirt R. in Zylice** passierte in der vergangenen Woche ein Unglück. Er half beim Verladen des von ihm verkauften Bullen. Als dieser unruhig wurde und Widerstand leistete, riß dem Landwirt der an der Kette befindliche Haken die halbe Hand auf, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

er. **Sanitätsschulungskursus.** Am 4., 7., 9. und 12. Juni um 20 Uhr findet in der Aula der Schule Nr. 2, ul. Kilińskiego, ein Schulungskursus für sanitäre Hilfe im Rahmen des Luft- und Gasschutzes statt, zu welchem auch die für diese Hilfe bestimmten Deutschen die Einberufung erhalten haben.

Zbąszyń (Bentschen)

an. **Der neue Bürgermeister nicht bestätigt.** Der auf der letzten Stadtverordnetensitzung am 28. April zum Bürgermeister gewählte Kaufmann Tadeusz Górczak aus Neutomischel ist vom Kreisstarosten nicht bestätigt worden. Górczak ist Kreisvorsitzender der Nationalen Partei. Wie verlautet, wird bei der Wojewodschaft Berufung eingelegt werden.

an. **Der Wojewode in Bentschen.** Auf einer Inspektionsreise weilte am 31. Mai Wojewode Bociański in Bentschen. In Begleitung des Kreisstarosten besichtigte er die Stadt, den Bahnhof und das jüdische Emigrantenlager. Am Spätnachmittag wurde die Rückfahrt angetreten.

Vier Fischer ertrunken

Die Leichen noch nicht geborgen

po. Am 1. Juni fuhren die Fischer Bernhard Bizewski, August Parchen, Anton Wittbrodt und Anton Völkner, die im Alter von 18 bis 26 Jahren stehen, auf einem Fischerboot aus Karwia zum Einholen der Netze aus, da die Seewarte Sturm aus Norden signalisiert hatte. Als die Fischer auf der Höhe von Karwieńskie Błota, ungefähr 600 Meter vom Strande entfernt, waren, warf eine Sturzwelle das Boot um. Die Fischer hatten weder Rettungsgürtel noch Schwimmwesten mit und konnten infolge des Seegangs und des kalten Wassers nicht den Strand schwimmend erreichen. Alle vier fanden den Tod in den Wellen.

Als die jungen Leute bis zum nächsten Morgen nicht zurückkehrten, begann die Suche nach ihnen. Nach einigen Stunden fanden Fischer das umgekippte Boot sowie Ruder und die Mütze eines Ertrunkenen. Da die Leichen voraussichtlich an der deutschen Küste angespült werden, sind die deutschen Behörden von dem Unglücksfall benachrichtigt worden.

Geschwisterpaar in der Prosna ertrunken

Neunjährige bei der Rettung des jüngeren Bruders mitgerissen

& Am Donnerstag, dem 1. Juni, spielten einige Kinder aus Rokutów bei Pleschen an der Prosna, welche zurzeit Hochwasser führt. Der 7jährige Jan Zajda kam dabei dem Ufer zu nahe und fiel ins Wasser. Seine ältere Schwester, die 9jährige Longina, eilte ihm zu Hilfe und zog ihn heraus. Im selben Moment gab die Erde unter ihren Füßen nach und beide Kinder stürzten in den Fluß. Auf die Nachricht von dem Unglück eilten die Dorfbewohner zur Prosna, doch konnten sie keine Hilfe mehr bringen. Nur die Leiche des Mädchens wurde geborgen, die das reißende Wasser in der kurzen Zeit etwa 400 Meter weiter getragen hatte. Die Leiche des Knaben konnte bisher nicht gefunden werden.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Konfirmation.** Am gestrigen Sonntag fand in unserer Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden durch Superintendent Reisel statt. In der Einsegnungsansprache legte der Superintendent seinen Konfirmanden den Ernst des Lebens dar, worauf die feierliche Einsegnung erfolgte. Dann nahmen die 27 Mädchen und 12 Knaben zum ersten Male am Hl. Abendmahl teil.

an. **Eine Ausflugsgruppe von 120 Schülern aus Posen traf hier am Freitag, dem 2. Juni, in drei Autobussen ein.** Nach einer Besichtigung unserer Stadt fuhren die Schüler weiter nach Bentschen, wo die deutsch-polnische Grenze, die Stadt und der See besichtigt wurden.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Zwei Personen bei einem Autounfall verletzt.** Das Personenauto des hiesigen Gerichtsvollziehers Koczorowski begegnete auf der Chaussee nach Margonin in der Nähe von Paulsfeld dem Motorrad von Hubert Szymanowicz aus Paulsfeld, der auf dem Soziussitz eine Lucja Rosińska aus Posen mitführte. Das Motorrad, das zu nahe an das Auto herangefahren war, wurde von diesem erfaßt und überschlug sich. Beide Motorradfahrer erlitten Verletzungen. Der Chauffeur des Gerichtsvollziehers transportierte die Verletzten mit dem Auto ins Spital.

dt. **Vom Wochenmarkt.** Bei sehr reichem Angebot kostete Butter 1,30, Molkereibutter 1,50, die Mandel Eier 80, Hühner 1,50—2,50, jg. Hühnchen 70—1, Enten 2—3, Puten 3,50 bis 4,50, das Paar Täubchen 70—90, Spargel 40—50, Spinat 15, Rhabarber 2 Pfd. 15, jg. Mohrrüben 20—30, Gurken 40—60 Gr. das Stück, der Kopf Blumenkohl 50—60, Salat 4 große Köpfe 20, 2 Bd. Radieschen 15, Stachelbeeren 20, ein Zentner Speisekartoffeln kostete 1,70—2.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Ein Altersheim für Alleinstehende** richtet die Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter in ihrem seit einigen Jahren unbenutzten Kurhaus an der Wronkerstraße für 60 Personen ein. Lesezimmer und Speisesaal bleiben bestehen, desgleichen die Gemeinschaftsküche. Die anderen Räume werden in 3 Stockwerken zu 60 Einzelzimmern mit Wasserleitung und Zentralheizung eingerichtet.

Pleszew (Pleschen)

§ **Verkehrsunfall.** Als Leon Drozdowski aus der ul. Świętego Ducha in die Posener Straße einbog, fuhr das Auto von Leon Skowroński vorbei. Das Pferd Drozdowskis wurde umgerissen und getötet. Drozdowski schätzt seinen Schaden auf 250 Zloty.

Strzelno (Strelno)

Verbrecherjagd im Walde

Vor kurzem wurde auf das Anwesen des Landwirts Nowakowski in Rożyczyn ein Ueberfall verübt, doch konnte der Landwirt die Banditen verscheuchen. Die sofortige Verfolgung führte zur Verhaftung des Gruszczyński und Frankowski aus Strelno. Der dritte Uebeltäter konnte jedoch flüchten und verbarg sich zehn Tage in den umliegenden Wäldern.

Neulich bemerkten Einwohner von Zbytow eine verdächtige Person, die sich über die Felder auf den Wald zu bewegte. Sie meldeten dies dem Wójt, und dieser benachrichtigte die Polizei, welche nun eine Durchsuchung der Wälder vornahm und auch den dritten Banditen erwischen konnte. Es ist dies der Marian Erich aus Ciencisko, ein bekannter Verbrecher, der erst kürzlich das Gefängnis verlassen hatte. Man fand bei ihm u. a. auch einen Revolver. Er wurde ins Strelnoer Gefängnis eingeliefert.

Oborniki (Obornik)

wb. **Einsegnung.** In feierlichem Festgottesdienst fand gestern die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt. Beim Eintritt in die mit Birkengrün festlich geschmückte und gut besuchte Kirche sangen die Konfirmanden das Lied „Jesu, geh' voran auf der Lebensbahn." Nachdem die Konfirmanden vor dem Altar Glaubensbekenntnis, Taufgelöbnis und Konfirmationsgelübde gesprochen hatten, fand die Einsegnung statt. Es wurden diesmal 12 Mädchen und 9 Jungen eingesegnet. An den eindrucksvollen Gottesdienst schloß sich der erste Abendmahlsgang der Neukonfirmierten.

Rakoniewice (Rakwitz)

d. **Einsegnung.** Nachdem am zweiten Pfingstfeiertag die diesjährigen Konfirmanden geprüft worden waren, folgt am Dreieinigkeitsfest die Einsegnung. Die Kirche war festlich geschmückt und Kirchen- und Posaunenchor verschönten die eindrucksvolle Feier. 15 Mädchen und 15 Knaben wurden eingesegnet.

d. **Ein eigenartiger Unfall. Bei dem Landwirt** Paul Linkiewicz wurde eine Kuh am Strick gehütet. Durch Hundegebell erschreckt, riß sich die Kuh los und lief über einen, nur mit einem Brett bedeckten Brunnen. Das Brett verschob sich und die Kuh fiel mit den Hinterfüßen zuerst in den Brunnen, der 9 Meter tief und 3 Meter mit Wasser gefüllt war. Der Feuerwehr gelang es, das Tier mit vieler Mühe mittels Ketten und Flaschenzug an den Hörnern herauszuziehen. Die Kuh hatte seltsamerweise nur starke Hautabschürfungen davongetragen.

Wir gratulieren

ü. Am 1. Juni d. J. konnte der Altsitzer Hermann Schülke in Königstreu (Sędowo), Kreis Mogilno, mit seiner Gattin Emma geb. Beyer das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar erfreut sich allgemeiner Wertschätzung.

Das waren die von der „Legion Condor"

Ueberraschung ist alles

Vom Luftkampf im Spanienkrieg

Eine Reihe interessanter Erlebnisberichte deutscher Freiwilliger in Spanien bringt der „VB". Wir entnehmen ihm einige seiner Schilderungen, die von den Heldentaten der „Legion Condor" künden. Die erste Schilderung zeigt uns die Besonderheiten des modernen Luftkampfes, wie er sich in Spanien abgespielt hat.

Der Luftkampf des Jagdfliegers hatte im Spanienkrieg gegenüber den Weltkriegserfahrungen ganz neue Formen angenommen. Es gab keine Kurvenkämpfe mehr, in denen die Gegner einander so lange umlauerten, bis der günstigste Moment zu einem Treffer gekommen war. Die Maschinen sind zu schnell geworden, um aus der Kurve noch sicher treffen zu können. Außerdem ist die langsamere Maschine im Kurvenkampf der schnelleren überlegen, da sie die engeren Kurven drehen kann.

Blitzschnelles Erkennen des Gegners, sofortiges Zustoßen — schießen — und dann wieder weg — so spielte sich im Spanienkrieg der Angriff des Jägers ab. Jeder Bruchteil einer Sekunde ist von höchstem Wert.

Alles kommt darauf an, daß man unbemerkt an den Gegner herankommt, sonst drückt der weg, und dann ist nicht mehr viel zu machen. Entweder stößt man aus der Sonne herunter, so daß der andere geblendet ist und den Gegner nicht rechtzeitig erkennen kann, oder man stößt von unten herauf, weil einen so der Gegner am schlechtesten sieht. Dann nicht zu früh schießen. Abwarten, bis man ganz nahe an der feindlichen Maschine ist, möglichst bis auf 50 Meter heran — dann die Trommel heraus, den Tank treffen oder den Piloten. Sonst fällt die Kiste nicht. Eine Jagdmaschine von heute hält glatt ihre zehn Einschüsse aus, wenn sie keinen Volltreffer bekommt.

Draufgängertum allein machte also keinen guten Jagdflieger aus. Genau so kam es auf kluge Ueberlegung, kaltblütiges Abschätzen aller Möglichkeiten und kühne Ausnutzung des Ueberraschungsmoments aus.

Typisch für den Luftkampf in Spanien sind zwei kleine Episoden:

Eine Staffel von neun feindlichen Ratas, roten Jagdmaschinen also, zieht gemütlich, sich in Sicherheit wiegend, über ihrem eigenen Gebiet dahin. Vier nationale Jäger stoßen auf sie herunter, pirschen sich ganz still und heimlich von hinten heran.

Schon hat der Führer der Führermaschine den Finger am Abzug seines MG.s, als ein paar Sekunden zu früh die rote Führermaschine den Braten riecht. Im selben Moment steht die Maschine auf dem Kopf und saust ab. Eine nationale Jagdmaschine hinter ihr her. Der wieder folgen zwei Ratas. Dann wieder ein nationaler Jäger. Darauf drei Ratas, ein nationaler, wieder drei Ratas und schließlich am Schluß wieder eine nationale Maschine. So saust die Kette abwärts, Maschine auf Maschine wie an einem Band aufgereiht. Alle wackeln, alle stürzen. Das Ergebnis aber: Kein einziger Abschuß.

Ein andermal dagegen jagt ein deutscher Freiwilliger einen roten Jäger und schießt vorbei. Der andere dreht ab, stürzt und trudelt dann, als er sich wieder sicher fühlt, gemütlich nach Hause. Der Deutsche aber setzt ihm nach, fluchend, daß er vorbeigeschossen hat, und wie der Rote, nichts Böses ahnend, auf seinem eigenen Flugplatz ausrollt, sitzt ihm die nationale Maschine im Genick. Im Sturzflug stößt der Deutsche herunter und schießt sein MG. so lange leer, bis die rote Maschine auf dem eigenen Flugplatz in Flammen steht.

Gewiß ein Husarenstückchen! Draufgängertum und Ueberlegung aber waren hier gepaart und das Ueberraschungsmoment war voll ausgenutzt.

Ein ähnlicher Schlag, im großen ausgeführt, brachte einmal den deutschen Jagdfliegern vor Barcelona eine ganz besonders reiche Ernte.

Der Kommandeur der Jagdfliegergruppe hatte sich einen großen Plan ausgedacht.

In Vendrell, Villajuega, Monjos und Plan de Pamedes wußte er, hatten die Roten ihre Flugplätze. Er wollte mit seinen Jägern versuchen, sie bei Morgengrauen auf ihren eigenen Plätzen zu erwischen und im Tiefangriff unter ihnen so gründlich wie möglich aufzuräumen.

Alles kommt darauf an, daß der Plan blitzschnell durchgeführt wird. Bevor noch die roten Flieger daran denken können, aufzusteigen, bevor noch die rote Flak alles begriffen hat, müssen die deutschen Flieger schon über den feindlichen Maschinen sein, müssen die Maschinengewehrgarben bereits aus den Läufen prasseln.

Letzte Besprechung am Abend vorher. Jede Staffel bekommt ihren Flugplatz zugeteilt. Genau bis auf den Punkt wird die Ausführung noch einmal durchgesprochen, und dann ein paar Stunden Schlaf.

Kurz vor dem Morgengrauen springen die Propeller an, startet Kette auf Kette, und während sich die Sonne über dem Mittelmeer mit ihrem ersten Schimmer ankündigt, ziehen die Maschinen über dem Wasser dahin. Sie fliegen so niedrig wie möglich, denn dann ist das Motorengeräusch am wenigsten zu hören, und es kommt alles darauf an, daß die Küstenwachschiffe erst so spät wie möglich Wind bekommen, denn wenn sie den Braten zu früh riechen, warnen sie die feindlichen Flugplätze rechtzeitig und dann ist alles mißlungen. Dann empfängt einen dort eine wohlvorbereitete Flak, und das ist nicht gerade angenehm.

Jetzt teilen sich die Jäger in vier Gruppen. Die eine fliegt auf Monjos, die andere auf Villajuega, die dritte auf Vendrell und die vierte auf Plan de Pamedes. Die Maschinen laufen mit Vollgas. Hetzen in jagender Fahrt über das Wasser, die Propeller blitzen, jede Sekunde ist kostbar. Dort eines der Küstenschiffe. Jetzt wird Alarm gefunkt. Noch etwa 3 Minuten sind Zeit. Jetzt sind es noch acht Kilometer bis Monjos.

Schnell — schnell! Dort vorn muß es liegen. Hier auf diesem Punkt der Karte ist der feindliche Flugplatz eingezeichnet. Da ist er auch schon. Wie ein Schwarm von Raubvögeln stoßen die nationalen Maschinen herunter. Gerade wollen die roten Besatzungen an ihre Kisten eilen, einige sitzen sogar schon am Knüppel, bereit zum Aufsteigen. Ein paar Sekunden zu spät aufgestanden, meine Herren! Ein paar Sekunden nur.

Die rote Flak ist genau so überrascht, schießt übereilt und wirkungslos. Sie sind alle restlos überrumpelt. 12 tadellose Curtiß-Maschinen stehen auf dem Platz. Jeder der Nationalen sucht sich sein Opfer aus. Die Maschinengewehre ratterten. Kühne Jägeraugen nehmen ihre Ziele genau ins Visier. Trommel auf Trommel jagt aus den MG. Nach wenigen Sekunden bereits gehen sechs von den Curtiß in Brand auf, die übrigen sind startunfähig.

Ehe sich die Roten noch richtig darüber klar geworden sind, wie das alles so schnell gekommen ist, verschwinden die nationalen Flieger schon wieder hoch oben in der Luft als kleine Punkte. Sie lassen den roten Flugplatz zurück, ohne daß dort unten noch ein einziger Gegner aktionsfähig ist.

In Villajuega hat es genau so geklappt. Von neun Ratas sind dort vier in Brand geschossen, der Rest kampfunfähig. In Vendrell und Plan de Pamedes waren die Nationalen um ein paar Sekunden zu spät gekommen. Der Feind empfing sie bereits in der Luft. Immerhin, man konnte zufrieden sein. Die Geschichte hatte geklappt.

Das war mal wieder ein Husarenstück so recht nach dem Herzen eines Jagdfliegers. Mitten aus dem eigenen Lager hatte man den Gegner herausgeschossen. Die Roten würden in Zukunft früher aufstehen.

Bei Sonnenaufgang, als ihre ersten wärmenden Strahlen die Erde streichelten, war man schon wieder zurück und konnte gemütlich seinen Kaffee trinken.

Eine wirklich gelungene Morgenpirsche, nach der man sich ins Fäustchen lachen konnte.

Ueberraschung ist eben alles!

K. G. von Stackelberg.

Bemühungen um die Förderung der Ausfuhr nach Uebersee

Der Aussenhandelsrat und die einzelnen Industrie- und Handelskammern sind bemüht, den Absatz von polnischen Industrieerzeugnissen in den überseeischen Ländern zu steigern. Es werden Vertreter dieser Stellen nach den verschiedensten Ländern entsandt, die die Aufgabe haben, die Absatzmöglichkeiten für polnische Waren zu prüfen und auch nötigenfalls Verhandlungen über Geschäftsabschlüsse einzuleiten und solche auch durchzuführen. In letzter Zeit hat ein Agent des Aussenhandelsrates in Bolivien Verhandlungen über die Lieferung von Sprengstoffen im Werte von rd. 500 000 zł für das dortige Arbeitsministerium aufgenommen. Nach diesem Lande sollen ferner 80 Güterwagen für die Staatsbahnen sowie 500 Eisenbettstellen für das Militär geliefert werden. Die Industrie- und Handelskammer Warschau entsandte einen Vertreter nach Peru wegen der Lieferung von Spinnmaschinen für eine der Textilfabriken in La Paz. Demselben Agenten der Warschauer Kammer ist es gelungen, in Peru einen Auftrag für die Lieferung von 8000 m Segeltuch zu erhalten, wovon die Hälfte bereits unterwegs ist und der Rest in den nächsten Monaten verladen werden soll. Ueber die Lieferung von Malz, Hopfen, Sperrholz, Gummikissen für Flugzeuge, Schuhputzmitteln, Lebensmitteln, Holzbearbeitungsmaschinen und Leinwand wird augenblicklich verhandelt. Die Bearbeitung des peruanischen Marktes stösst allerdings auf bedeutende Schwierigkeiten, da es eine direkte Verbindung zwischen Gdingen und dem Hafen von Callao nicht gibt. Umladungen in New York oder anderen Häfen dagegen verteuern die Fracht und führen zu erheblichen Verzögerungen der Lieferungen. Durch Vermittlung der Industrie- und Handelskammer in Warschau sind Aufträge für die Lieferung von Christbaumschmuck, Fliegenpapier, Schals und anderer Galanteriewaren nach den Vereinigten Staaten eingegangen, an Christbaumschmuck allein für den Betrag von 500 000 zł. Im Wege eines Kompensationsgeschäftes wird versucht, gegen Einfuhr von Wolle Textilmaschinen nach Chile auszuführen. Es sollen auch Möglichkeiten vorhanden sein, dort Vigognegarn, Lokomotiven und Birkensperrholz abzusetzen. Im Auftrage des Aussenhandelsrates soll demnächst ein Delegierter nach Mexiko entsandt werden, der unter Mitwirkung mexikanischer Banken ein polnisch-mexikanisches Handelshaus errichten soll, dessen Haupttätigkeit den Absatz von polnischen Waren in Mexiko bilden soll.

Abstempelung ausländischer Prämienanleihen

Im Dziennik Ustaw Nr. 48 vom 30. Mai 1939 wird eine Verordnung des polnischen Finanzministers auf Grund der Artikel 3 und 12 des Gesetzes vom 5. April 1939 über Prämienanleihen (Dz. U. R. P. Nr. 33, Pos. 210) veröffentlicht, wonach ausländische Prämienanleihen, die vor dem 15. Mai 1939 in Umlauf gesetzt waren, nur Gültigkeit haben, wenn sie verstempelt werden. Die Verstempelung hat innerhalb von 30 Tagen zu erfolgen. Für die Verstempelung wird eine Gebühr von 50 Gr. je Stück erhoben. Ueber alle angemeldeten Stücke erhält der Inhaber eine Gesamtquittung. Das Gesetz ist mit der Verkündung in Kraft getreten.

Die Regelung des polnischen Geldverkehrs mit der Slowakei

Die Warschauer Devisenkommission hat durch Rundschreiben Nr. 50 vom 26. Mai eine Anordnung erlassen, die den Geldverkehr mit der Slowakei regelt. Danach kann die Bezahlung von Forderungen lediglich auf dem Wege über das Polnische Verrechnungsinstitut erfolgen. Der Bank Polski und den Devisenbanken ist die Ausführung von Ueberweisungen in folgenden Fällen gestattet: a) für Waren, die aus der Slowakei nach Polen eingeführt worden sind; b) für die Arbeitskosten aus dem polnisch-slowakischen Veredlungsverkehr; c) für die Nebenkosten des Warenverkehrs zwischen beiden Ländern. In dem Rundschreiben werden die näheren Formalitäten für die diesbezüglichen Anträge angegeben. Für die Genehmigung der Devisenkommission wird eine Manipulationsgebühr von ⅛% erhoben. Das Rundschreiben regelt auch die finanziellen Fragen des Reiseverkehrs zwischen Polen und der Slowakei. Die Verfügung der Devisenkommission ist am 29. Mai in Kraft getreten.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 49

Pos. 312. Gesetz über zusätzliche Kredite für das Haushaltsjahr 1938/39.

Pos. 313. Gesetz über die Polnische Akademie der Technischen Wissenschaften.

Pos. 314. Gesetz über den Auskauf von Boden und Immobilien, die in Städten und Städtchen im Bereich der Appellationsgerichte Warschau, Lublin und Wilna liegen, durch den Pächter.

Pos. 315—316. Polnisch-lettische Konvention über eine regelmässige Luftverkehrslinie und Regierungserklärung hierzu.

Generalversammlung

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft Krotoszyn i Przysieka, Keramikfabrik, G.-V. am 23. 6. um 17.30 Uhr im Büro der Gesellschaft, ul. 27 Grudnia 4.

Vergleichsverfahren

Bydgoszcz (Bromberg): Kaufmann Alfons Marcinkowski, mechanische Schuhfabrik, ulica Czerwonego Krzyża 35. Termin zur Prüfung der Forderungen am 24. Juni um 10 Uhr, Sąd Okręgowy.

Konkurs

Poznań (Posen): Apotheke Antoni Wilczek, Dąbrowskiego 76. Anmeldung der Forderungen bis zum 1. Juli an Władysław Kaiser, ul. Wielka 14.

10 Millionen im Reich eingefroren

Weitere Einzelheiten über die deutsch-polnischen Regierungsbesprechungen

Ueber die Verhandlungen des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses zur Ueberwachung des beiderseitigen Warenverkehrs, die in der zweiten Hälfte des Mai stattfanden, erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Ausser den deutschen Ausschussmitgliedern nahmen zum ersten Male auch Vertreter des Protektorats Böhmen und Mähren an den Verhandlungen teil. Die starke Herabsetzung des Ausfuhrplanes in dem neuen Ausfuhrquartal wird polnischerseits damit begründet, dass die polnische Ausfuhr nach Deutschland in den letzten Monaten grösser war, als die deutschen Warenlieferungen nach Polen. Es entstand auf diese Weise ein polnisches Guthaben von 10 Mill. zł, das nunmehr in Deutschland eingefroren ist, weshalb die polnischen Exporteure mit einem verspäteten Zahlungseingang zu rechnen haben. Durch die Verminderung der polnischen Warenausfuhr nach Deutschland soll erreicht werden, dass die eingefrorenen Kredite in den nächsten drei Monaten aufgetaut werden.

Eine ähnliche Entwicklung hat sich in dem Warenverkehr Polens mit dem Protektorat Böhmen und Mähren gezeigt. Auch dort sind erhebliche Beträge für Warenlieferungen eingefroren. Bekanntlich waren die Gruben und Hütten im Olsagebiet mit dem übrigen Gebiet der früheren Tschechoslowakei eng verbunden und diese Geschäftsverbindungen bestanden noch erhebliche Zeit nach der Besetzung des Olsagebietes durch Polen. Um nun diese eingefrorenen Beträge aufzutauen, ist vereinbart worden, dass Polen in den nächsten drei Monaten entsprechende Mengen Kohle und Eisenerze nach dem Protektorat Böhmen und Mähren liefert. Dabei wird unterstrichen, dass die diesbezüglichen Besprechungen auf der Basis der alten Abmachungen geführt worden sind, die bereits vor der Besetzung des Olsagebiets durch Polen zwischen Polen und der früheren Tschechoslowakei bestanden haben.

Parallel zu den Hauptverhandlungen tagte eine deutsch-polnische Unterkommission für Holzfragen. In diesen Besprechungen sind Entschliessungen angenommen worden, die eine Fortsetzung der polnischen Holzausfuhr nach Deutschland in dem bisherigen Umfange empfehlen, vorausgesetzt, dass sich eine Finanzierung dieser Geschäfte ermöglichen lässt. Die bisherigen Abmachungen sehen bekanntlich eine Bezahlung der polnischen Holzlieferungen mit Dreimonatsakzepten vor, welche um einen Monat prolongiert werden können. Die Diskontierung dieser Wechsel stiess in der letzten Zeit auf Schwierigkeiten bei den polnischen Banken, so dass die weitere Durchführung der Exporte in Frage gestellt wurde. In den Berliner Besprechungen sind nun nicht näher bezeichnete Abmachungen getroffen worden, die dazu führen sollen, die Auszahlung der eingefrorenen Beträge zu beschleunigen und den Kreditapparat im Rahmen des Abkommens wieder in normale Bahnen zu lenken.

Ausbau der Erzförderung

Um den steigenden Erzbedarf der Hüttenindustrie nicht durch erhöhte Einfuhr decken zu müssen, ist man in Polen bemüht, die Förderung von Erzen nach Möglichkeit zu erweitern. Vom Staatlichen Geologischen Institut wurden bereits 1938 im Gebiete des zentralen Industriebezirks, wo neue Hütten im Entstehen begriffen sind, Mutungsarbeiten aufgenommen, die 1939 fortgesetzt werden. Man hat im nordöstlichen Teil der Heiligen-Kreuzberge Erzvorkommen festgestellt, derer Lage auf der einen Seite durch den Fluss Pilica, auf der anderen Seite durch die Chaussee Radom-Kielce gekennzeichnet wird. Die reichhaltigsten Lager befinden sich in der Nähe von Nowe Miasto und Odrzywola. Es handelt sich hauptsächlich um Sideriterze und in geringeren Mengen um Limoniterze. Untersuchungen dieser Lager sind noch nicht beendet, doch lassen die bisher durchgeführten Arbeiten erkennen, dass das nordöstlich von Heiligen-Kreuzbergen gelegene Gebiet grössere und reichere Lager enthält, als der südliche Teil des Gebirges, wo die Erzlager bereits von den Starachowicer und Ostrowicer Werken ausgebeutet werden. Die neu entdeckten Erzlager weisen, wie der polnische Bergbau überhaupt, einen grossen Nachteil auf, und zwar liegen sie nicht zusammen an einer Stelle, sondern zerstreut auf einer grösseren Fläche, so dass der Abtransport und die Ausbeutung der Erzvorkommen sich kostspielig gestalten werden. Im zentralen Industrierevier werden die bei Rudki befindlichen Pyritlager, die in den Besitz des Staates übergegangen sind, ausgebaut. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sollen die Lager einen Umfang von 2 Mill. t haben. Untersuchungen sind bisher bis zu einer Tiefe von 110 m geführt worden und man vermutet, dass in tieferen Lagen noch grössere Bestände vorhanden sind. Ein Ausbau der Grube in Rudki wird gegenwärtig vorbereitet.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen

Aus der veröffentlichten Statistik über den Schiffsverkehr im Danziger Hafen im Monat Mai d. J. geht hervor, dass der Schiffsverkehr gegenüber dem Vormonat gestiegen ist. Es sind insgesamt 613 Schiffe mit zusammen 451 720 NRT eingelaufen gegenüber 552 mit 417 735 NRT im April d. J. und 569 mit 394 097 NRT im Mai v. J. Die Zahl der mit Ladung eingegangenen Schiffe betrug 168 und ihr Tonnagegehalt 113 938 NRT, im Vormonat waren es 164, jedoch war der Tonnagegehalt höher und betrug 132 332 NRT. Die mit Ballast oder leer eingelaufenen Schiffe bezifferten sich auf 329 mit 230 090 NRT. Im Ausgang wurden 611 Schiffe mit 444 389 NRT gezählt, von denen 463 mit 302 513 NRT beladen waren. In der Flaggenstatistik sind gegenüber dem Vormonat einige Verschiebungen zu verzeichnen. Deutschland steht mit 158 Schiffen und 82 529 NRT im Eingang an erster Stelle, an zweiter Schweden mit 106 Fahrzeugen mit 64 272 NRT. Es folgen Dänemark mit 90 Schiffen, Finnland mit 51, Polen mit 35, England mit 34, Holland mit 39 usw. Der Fahrgastverkehr betrug im Eingang 11 und im Ausgang 104. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1939 sind in Danzig 2660 Schiffe mit zusammen 1 965 052 NRT eingelaufen, was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 291 Fahrzeuge und 271 632 NRT ergibt.

Polen will eine Ausfuhrkreditversicherung schaffen

Um die Ausfuhr aus Polen zu erleichtern, besteht die Absicht, einen Versicherungsschutz für Ausfuhrkredite, ähnlich, wie er in anderen Staaten besteht, zu schaffen. Man will auf diese Weise das Risiko der polnischen Ausfuhrfirmen vermindern und ihnen die Möglichkeit geben, grössere Transaktionen durchzuführen. Die Handels- und Gewerbekammern fördern diesen Gedanken und es wird damit gerechnet, dass ein solches Kreditinstitut bereits in nächster Zeit ins Leben gerufen werden wird.

Die 5. Reichsnährstandsausstellung eröffnet

In der festlich geschmückten Ehrenhalle des Reichsnährstandes fand am Sonntag vormittag in Leipzig die feierliche Eröffnung der 5. Reichsnährstandsausstellung statt. Bürgermeister Haake entbot der 5. Reichsnährstandsausstellung, die zugleich die erste Grossdeutschlands ist, den herzlichsten Willkommensgruss der Reichsmessestadt, die sich dessen bewusst sei, dass die Stadt, vor allem die Grossstadt, dem deutschen Bauerntum gegenüber eine Dankesschuld für seine Arbeit und seinen Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit abzutragen habe.

Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann sprach seine Freude darüber aus, dass die grösste Ausstellung dieses Jahres in der Reichsmessestadt und im Sachsengau stattfinde.

Zusatzabkommen zum deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag ratifiziert

Im Senat wurde das Ratifizierungsgesetz über das Zusatzabkommen zum deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag und das Ratifizierungsgesetz über den polnisch-sowjetrussischen Handelsvertrag angenommen.

Rückgang der ausländischen Aufträge

Die ausländischen Aufträge für die Eisenhüttenindustrie sind im April 1939 gegenüber dem Vormonat um 11% zurückgegangen und stellte nsich auf 35 228 t im Werte von rund 9,6 Mill. zł. In der Reihe der Abnehmerstaaten stand Deutschland mit 16.9% an erster Stelle gefolgt von den Niederlanden mit 16.15%, Iran mit 14.3%, Türkei mit 8.2%, China mit 6%, Bulgarien mit 5%, Norwegen mit 5%, Uruguay, Argentinien und Italien mit je 3.9%, Schweden mit 3% sowie Aegypten mit 2.5%.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 3. Juni 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Ware	Preis
Weizen	21.25—21.75
Roggen	14.50—14.75
Braugerste	—
" 700—720 g/l	9.25—19.75
" 673—678 g/l	18.50—19.00
Hafer, I Gattung	17.10—17.50
" II. Gattung	16.50—17.00
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
" 0—35%	39.00—41.00
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	36.25—38.75
" " Ia 0—65%	33.50—36.00
" " II 30—65%	—
" " II 35—65%	29.25—31.75
" " IIa 50—65%	26.75—27.75
" " II 35—50%	32.25—33.25
" " II 50—60%	27.75—28.75
" " II 60—65%	25.25—26.25
" " III 65—70%	21.25—22.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.00—25.75
Roggenmehl Gatt. 0—55%	23.50—24.25
Kartoffelmehl „Superior“	29.50—32.50
Weizenkleie (grob)	13.00—13.50
Weizenkleie (mittel)	11.25—12.00
Roggenkleie	11.75—12.75
Gerstenkleie	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	34.00—37.00
Folgererbsen (grüne)	28.00—30.00
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	14.00—14.50
Blaulupinen	13.00—13.50
Blauer Mohn	—
Senf	55.00—58.00
Raygras	155.00—170.00
Tymothee	53.00—60.00
Leinkuchen	25.00—26.00
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	4.25—4.75
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.90
Roggenstroh, lose	1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.90—3.15
Haferstroh, lose	1.65—1.90
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	7.25—7.75
Netzeheu, lose	6.75—7.25
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25

Gesamtumsatz: 1709 t; davon Weizen 85, Roggen 1220, Gerste 45, Hafer 10, Müllereiprodukte 629, Samen 92, Futtermittel u. a. 203 t.

Posener Effekten-Börse

vom 5. Juni 1939

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Zlotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	51.25 B
grössere Stücke	55.00 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.00+
3% Invest.-Anleihe I. Em.	76.00+
3% Invest.-Anleihe II. Em.	76.50+
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	106.50+
H. Cegielski	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Lubań-Wronki (100 zł)	31.00+
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 3. Juni 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren etwas stärker.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 77.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 78.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 40, 4proz. Kons.-Anl. 1936 61.75 bis 61.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 60.50 bis 61, 5proz. Staatl. Konvers.-Anleihe 1924 65.00, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 61—59, 5½proz. Pfandbr der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d Bank Rolny S. III 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.00, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97.00, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 60.50—60—60.50, 4½proz Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 68, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 72.50, dto. von 1933 67.50—68 bis 71, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 60—60.50, 5proz. Pfandbriefe Lublin T.K.M. 1933 57, 5proz. Pfandbriefe Petrikau T.K.M. 1933 57, VIII. und IX. Serie 6proz. Konvers.-Anleihe Warschau 1926 68, 8proz. Schul-Anleihe Warschau 1925 Serie I—IV 75.

Aktien: Tendenz: veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 105—106—105.50, imienne 104, Węgiel 32.25—33, Modrzejów 18.25—18.50, Norblin 95—96, Ostrowiec Serie B 81—82.50, Zieleniewski 62.

Gerda Seidler
Alfred Ritter
Verlobte
Nowołaskoniec — Berlin
im Mai

Möbel
in allen Stilarten
H. Bähr, Möbelwerkstätten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 / Gegr. 1900

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung! — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2. — Telefon 3594.

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

M. Feist, Juwelier u. Goldschmiedemeister
Poznań, ul. 27 Grudnia 5
Tel. 23-28. Gegr. 1910.
Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.
Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigst und schnellstens.
Kein Laden. Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Freie Stadt Danzig
ZOPPOT Ideale Erholung zu jeder Jahreszeit
Internat. Kasino - Roulette - Baccara - Spielgewinne ausfuhrfrei!

Hackmesser und **Bodenmeißel**
Orig. Dehne und Heys „Pflanzenhilfe" liefert sofort billig
Paul G. Schiller,
Poznań,
ul. Małeckiego 38,
Tel. 6006.

Wäsche nach **Mass**
Daunendecken
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Habe ich niemanden vergessen?

Diese Frage stellt man sich immer wieder, wenn man eine wichtige Mitteilung seinem weiteren Freundes- und Bekanntenkreis zu machen hat, z. B. bei Bekanntgabe von Geburten, Verlobungen, Vermählungen, Todesnachrichten usw.

Es wird niemand vergessen sein
bei rechtzeitiger Veröffentlichung einer Anzeige im **Posener Tageblatt.**



Eine Reihe praktischer

Werkstattbücher

Heft 37:
Modell- und Modellplattenherstellung für die Maschinenformerei.
Von Fr. und Fe. Brobeck. Mit 234 Abbildungen im Text. zł 3.15
Modellherstellung: Muttermodelle. Herstellung von Kernkasten und Kernschalen. Hilfsmodelle aus Gips. Formgerechte Modelle. — Modellplattenherstellung: Werkzeug zur Plattenanfertigung. Allgemeines. Gipsplatten. Montierte Formplatten. Reversier-Modellplatten. Klischeeformplatten (gesetzlich geschützt). Doppelseitige Modellplatten. Modellplatte nach dem Schabeverfahren. Modellplatte mit Abstreifkamm nach dem Schabeverfahren. Herstellung von Modellplatten mit gusseisernen Abstreifkämmen. Herstellung eines Durchziehkammes für Stirnräder. Sondermodellplatten für schwierig herzustellende Gussstücke. — Anhang: Beispiele aus der Praxis. Ueberblick.

Heft 38:
Das Vorzeichnen im Kessel- und Apparatebau.
Von A. Dorl. Mit 73 Abbildungen im Text. zł 3.15
Arbeitsweise und Werkzeuge des Vorzeichners. — Die Grundlagen zum Vorzeichnen. — Anreissen von Formstücken ohne Anreissplatte — Nietverbindungen für den Dampfkesselbau. — Nietverbindungen für den Apparatebau. — Die vom Vorzeichner zu beachtenden Massnahmen bei Stumpf-, Ueberlapp- und Keilschweissungen. — Die Blechfaser des Vorzeichners (Neutrale Faser). — Beispiele.

Heft 39:
Die Herstellung roher Schrauben.
I. Teil. Anstauchen der Köpfe. Von J. Berger. Mit 64 Abbildungen im Text. zł 3.15
Der Rohstoff. — Anstauchen des Kopfes in warmem Zustand. — Kaltpressen. — Vereinigung von Kalt- und Warmpressen. — Halbwarmpresse. — Tabellen.

Zu beziehen durch die
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 65-89.
P. K. O. Poznań 207 915. Mit der Post zuzügl. 25 gr Porto.

Bitte verlangen Sie kostenlos Prospekte und Kataloge.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) — 20 Groschen
jedes weitere Wort — 10 „
Stellengesuche pro Wort — 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Hufeisen
Fabrikat **Bismarckhütte,**
Hufnägel, H-Stollen etc.
liefert, wie bekannt, günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Swiętosławska)



Möbel- und Bau-Tischlerei
W. Müller
św. Marcin 64.
Solide und preiswerte Anfertigung.

Gebrauchte, guterhaltene
Lokomobile
Garrett Smith & Co.
12 HP
zu verkaufen.
Woldemar Günter
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele und Fette.
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

Dampfdreschsatz
Dreschmaschine Flöther, Lokomobile Marshall, sehr gut erhalten, komplett, Hauptriemen neu, billig abzugeben. Off. u. 4527 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Lacke
„Smok"
Die billigen haltbaren **Lacke am Platze,** erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Gras- u. Getreide-Mäher „Deering"
neuestes Modell.
Ersatzteile
zu allen Systemen in Solinger Originalware, liefert billigst, frachtfrei Empfangsstation.
Friedrich Melzer,
Śmigiel.
Prospekte u. Ersatzteilpreislisten bereitwilligst.



Ehe Sie eine Milch-Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich von Ihrem Händler oder Ihrer Einkaufs-Genossenschaft die erstklassige, weltberühmte
Westfalia-Zentrifuge
vorführen. Wo nicht zu haben, weist Bezugsquellen nach
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Pachtungen

Einfamilien-Villa
mit Garage, Wirtschaftsgebäude, großer schöner Garten, Edelobst, sehr günstig für länger zu verpachten. — Schönes Objekt für Gartenliebhaber. Off. unter 4530 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Jagdhund
1½ Jahre alt, gut abgerichtet, wegen Abwanderung billig abzugeben. Offerten unter 4535 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

2 Schafböcke
z. Zucht geeign., aus eingetr. Herde, geb. Jan. 1938, verk. preiswert.
Dom. Łopiszewo
p. Ryczywół.

Tausch

Tausch.
Ein Haus in Königsberg und ein Haus in Memel gegen Haus od. Grundstück in Polen einzutauschen. Devisengenehmigung erforderl. Offerten u. 4509 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Geldmarkt

Verkaufe
Hypothek
15 000 G. in Danzig. Devisengenehmigung erforderlich. Off. u. 4521 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Für
längeren und kürzeren Aufenthalt, gepflegte **Zimmer** in besserem Hause.
Św. Marcin 25, W. 4.

Ältere Dame sucht kleines, möbliertes
Zimmer
bei solidem, kinderlosem Ehepaar evtl. alleinstehenden Dame vom 15. Juni in Poznań. Eigene Betten vorhanden. Off. u. 4528 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Mietsgesuche

Sonnige
3 Zimmerwohnung
für junges Ehepaar gesucht. Off. unter 4539 an die Geschst. d. Ztg., Poznań 3.

2—3 Zimmerwohnung
für junges Ehepaar gesucht. Offerten unter 4524 an die Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

Zimmer
leer oder möbliert, sucht Ehepaar (ein Kind). Off. unter 4531 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Vermietungen

Sauberes
Zimmer
zweibettig, separat, Beköstigung — ohne.
Grunwaldzka 20b, W. 11

4 Zimmerwohnung
Parterre, ab sofort zu vermieten.
Wały Zygm. Augusta 3.

1 Zimmerküche
zu vermieten (am Szeląg) gelegen. Offerten unter 4536 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Sonnige
3 Zimmerwohnung
Balkon, Bad, Mädchenzim. Wilda. Ab sofort zu verm. Off. unt. 4518 an d. Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

1 möbliertes
Zimmer
für Herren, sofort zu vermieten.
Piłsudskiego 27, m. 6.

Sommerfrische

Studentin der Germanistik sucht
Ferienaufenthalt
in besserem deutschen Hause, möglichst auf dem Lande, gegen Hilfe im Polnischen. Off. unter 4534 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Poznań 3.

Offene Stellen

Suche zu sofortigem Antritt evtl. auch später
Gutssekretärin
die beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig ist, sowie sämtliche Büroarbeiten, wie Schreibmaschine beherrschen muß. Ferner zum 1. Juli unverheirateten, energischen
Förster
mit Waffenschein. Bewerber muß beider Landessprachen mächtig und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. Bewerbungen mit Gehaltsforderungen an
Baron Lüttwitz,
Karczewnik,
pow. Chodzież.

Zuverlässiges, sauberes
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen zum 15. Juni gesucht. Off. unter 4529 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Gesucht zum 15. Juni oder 1. Juli d. J.
Verkäufer der Eisenwarenbranche
perfekt Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. 4522 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Tüchtiger, ehrlicher
Gutsgärtner
unverheiratet, findet sofort Stellung. Obstbaumpflege! Bienenzucht! Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden.
Dom. Zaborowo
bei Książ, pow. Śrem.

Tüchtige
Friseuse
oder tüchtiger Damenfriseur und tüchtiger
Herrenfriseur
sofort oder später bei gutem Gehalt gesucht. Reisevergütung.
Oskar Nossinski
Lauenburg in Pom.
Powardestr. 23.

Suche ab sofort für mein Geschäft einen tüchtigen
Radio-Fachmann
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Fa. P. Ewert,
Gniezno,
ul. Warszawska 9.

Ehrliche, saubere
Aufwärterin
für den Tag sucht
Diakonissenhaus.

Stellengesuche

Ehrliches, sauberes
Alleinmädchen
sucht ab 15. od. 1. Juni Stellung. Offerten unt. 4537 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Handwerker,
verheiratet, sucht Beschäftigung. Off. u. 4538 an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Schlossermeister
unverheiratet, bewandert mit allen Arbeiten seines Berufes, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, passende Stellung. Off. u. 4533 an die Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Junger
Gärtnergehilfe
sucht Stellung zum 1. Juni. Handelsgärtnerei oder Gut. Off. unter 4526 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Mädchen
häuslich u. ehrl., sucht in besserem Land- oder Gutshaushalt, (auch frauenlosem Haushalt), Heimat und Brot. Off. unter 4532 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

Wanzenausgasung
Einzige wirks. Methode. — Töte Ratten, Schwaben.
Amicus, Wawrzyniak,
Poznań,
Staszyca 16, Wohn. 12.

Masseur
empfiehlt sich
Ludwig,
Generała Sowińskiego 16

Habe meine Werkstatt seit dem 10. Mai 1939 von der ul. Nowa 8.
Firma J. Konkiewicz nach meiner Privat-Wohnung
Piekary 6 m. 7
gegenüber der „Welage" verlegt.
Wilhelm Günther
Damen- und Herrenschneiderei

Auto-, Motorrad-
Führerschein, nur durch
Autofahrschule
Fr. Jurkowski,
Poznań
ul. Dąbrowskiego 79.
Tel. 78-80.

Heirat

Witwe, gute Erscheinung, möchte ält. Herrn zwecks
Heirat
kennenlernen. Auch Witwer mit Kind. Offerten unter 4523 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Vermögender
Administrator
mit eigenem Grundstück, Anfang 40, sucht Damenbekanntschaft zwecks Heirat. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. — Off. u. 4520 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat", dodatek rozrywkowy, „W wolnej godzinie": Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt". Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde": Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt. Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.